



Frauenhaus
Hanau

Situationsbericht

Frauenhaus Hanau

2013/14

Frauen helfen Frauen e.V.

Inhalt

2

Inhalt/Impressum

3

Vorwort

4

Das Team des Hanauer Frauenhauses

5

Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung
des Frauenhauses, Danksagung

9

Unterstützer/innen der Spendenkampagne

10

Poesiewerkstatt

12

Stadtlauf – Weltkindertag –
„Sicherheit hat Vorrang – Safety first!“ Kampagne

14

Selbstbehauptungstraining

16

Traumatisierte Frauen im Frauenhaus

19

Frauenhaus Hanau in Zahlen –
Finanzen und Statistik 2013

27

Pressespiegel

33

Kurzinformatio: Frauenhaus und Beratungsstelle

Impressum

Herausgeber: Verein Frauen helfen Frauen e.V., Postfach 1420, 63404 Hanau, Telefon 0 61 81/1 25 75,
Fax 0 61 81/1 25 95, E-Mail: frauenhaus-hanau@t-online.de

Vorstand: Jutta Felden (Maintal), Anita Henisch (Schöneck), Jutta Müller (Bruchköbel)

Erscheinungsort- und datum: Hanau, im November 2014

Redaktion: Jutta Müller

Layout und Gestaltung: Projektgruppe der August-Bebel-Schule, Offenbach am Main;
Jonathan Rieth (four-pixels.com), Vanessa Mehlich, Felix Günther (four-pixels.com)

Beratung: TEAMWERBUNG 3.0 www.teamwerbung.de

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen unseren Situationsbericht 2013/2014 zu präsentieren. Es waren wieder bewegte Monate, die hinter uns liegen, und wie in all den vergangenen Jahren ist es natürlich das große Thema „Finanzierung“, das es zu bewältigen gilt.

Es ist uns im vergangenen Jahr wieder gelungen, mit Hilfe vieler Spenderinnen und Spender und Zuwendungsgeber unseren Haushalt abzusichern.

Aber in Zeiten knapper Kassen wird auch der Verteilungskampf um Zuschüsse und Spenden härter. Landkreise und Kommunen, die sich unter den Rettungsschirm begeben haben, müssen im Bereich ihrer freiwilligen Leistungen kürzen, und so haben sich hier leider auch schon die ersten Auswirkungen für das Hanauer Frauenhaus gezeigt.

Schwierig für uns ist, dass wir fast 60% unserer Personalkosten mit Eigenmitteln, also Spenden, Bußgeldern und Mitgliedsbeiträgen finanzieren müssen, nur die restlichen 40% finanzieren sich über öffentliche Zuschüsse.

Von großer Bedeutung ist in dieser Hinsicht auch der Hanauer Stadtlauf für uns, der von den Frauenbüros der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises, der Fachstelle Sport der Stadt Hanau, dem 1. Hanauer Lauftreff und dem Sportkreis Main-Kinzig e.V. unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Claus Kaminsky für die Stadt Hanau und der Ersten Kreisbeigeordneten Susanne Simmler für den Main-Kinzig-Kreis alljährlich im September auf dem Hanauer Marktplatz veranstaltet wird.

Wie schon im vergangenen Jahr wird auch diesmal wieder zeitgleich der auf den 20. September datierte Weltkindertag begangen, auf den die autonomen Frauenhäuser mit einem bundesweiten Aktionstag unter dem Motto „Sicherheit hat Vorrang – Safety first!“ aufmerksam machen.

Weitere Beiträge in unserem Bericht beschäftigen sich mit einer Poesie-Werkstatt, die wir im Rahmen der Hanauer Frauenwochen in unserer angegliederten Beratungsstelle durchführten, mit einem Selbstbehauptungstraining für Frauen, das im Rahmen eines Ausbildungsprojektes unserer Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr gemeinsam mit einer professionellen Trainerin durchgeführt wurde und mit dem Thema „Traumatisierung“, das gegenwärtig oft in der Diskussion steht und in der Arbeit mit betroffenen Frauen im Frauenhaus immer mehr Beachtung finden muss.

Zu guter Letzt finden Interessierte auch in gewohnter Form wieder Zahlenmaterial für das Jahr 2013 in Form von Diagrammen und Erläuterungen und wichtige Presseartikel aus der örtlichen Presse am Ende des Berichts.

Wir hoffen, dass wir mit all diesen Themen Ihr Interesse wecken werden und auch die eine neue Spenderin oder den anderen neuen Spender dazugewinnen werden, die wir von der Wichtigkeit unserer Arbeit überzeugen können.

Für das Team des Hanauer Frauenhauses



Jutta Müller

Das Team

Wie in den vorangegangenen Jahren arbeiten im Hanauer Frauenhaus fünf pädagogische Mitarbeiterinnen jeweils in Teilzeitbeschäftigung. Zwei Mitarbeiterinnen sind auf der Basis eines Minijobs im hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigt. Eine frühere Kollegin unterstützt uns einmal wöchentlich mit der Erledigung von Verwaltungsaufgaben.

Seit 1. September 2013 wird für 1 Jahr wieder eine junge Pädagogin von der Fachhochschule Frankfurt als Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr im Hanauer Frauenhaus ausgebildet.



v.l.n.r. Jutta Müller Dipl.-Soz.Päd., Andrea Laus Dipl.-Soz.Arb., Claudia Winterling Dipl.Päd., Ursula Remmele-Frick Verwaltung, Angelika Maisch Hauswirtschaft, Swantje Ganecke Dipl.Päd., Valentina Scheiermann, Hauswirtschaft, Ursula Wyrzykowska B.A. Sozialarb., Evelyn Wenzel-Rupprecht Dipl.Päd

Der diesjährige Situationsbericht wurde von drei Auszubildenden der August-Bebel-Schule Offenbach/Hanau Steinheim entworfen. Die Azubis haben den Situationsbericht im Rahmen ihrer Ausbildung zu Gestaltungs- und medientechnischen Assistentinnen/Assistenten neben dem Schulbetrieb ehrenamtlich gestaltet.



v.l.n.r. , Jonathan Rieth, Vanessa Mehlich, Felix Günther, Ursula Wyrzykowska B.A., Horst Fehnl, Jutta Müller Dipl.-Soz.Päd.

Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung des Frauenhauses, Danksagung

Im Folgenden einige Informationen zu den Aktivitäten vieler Menschen, die mit kreativen Ideen den Verein Frauen helfen Frauen finanziell sowie ideell unterstützten. Dieses Engagement konnte den Fortbestand des Frauenhauses mit seinen Hilfsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder auch im Jahr 2013 / 2014 sichern.

Das Frauenhaus Hanau bedankt sich bei allen IdeengeberInnen, VeranstalterInnen und Mitwirkenden dieser Initiativen.

Januar 2013

Übergabe des Erlöses aus dem grandiosen Konzert „Sing Africa, Sing“ durch Mitglieder des Frauenbeirates Langenselbold, der Chorgemeinschaft Heldenbergen und Trommlerinnen der Gruppe „Baga Lasebo“

März 2013

Spende des Maintaler EDV und Bürodienstes Matthes. Der Scheck wurde übergeben von Peter Oberländer und Udo Weitzel

März 2013

Seit mehreren Jahren haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Maintaler Stadtläden Spendenboxen aufgestellt. Wer mit ihrem Service zufrieden ist, kann dies mit einem kleineren oder größeren Beitrag für das Frauenhaus Hanau honorieren

März 2013

Spende der Frauen des Serviceclubs Inner Wheel Offenbach-Hanau-Maintal

April 2013

Emanuele Civello und Alexander Kling vom Bistorante „Caruso“ in Langenselbold versteigerten ein 8kg schweres Schokoladenei unter ihren Gästen. Den Erlös nahm die Sprecherin des Frauenbeirates Langenselbold Vera Heim für das Frauenhaus in Empfang. Der glückliche Gewinner, ein Gast von der Ostsee, spendete das Ei den Frauen und Kindern im Frauenhaus

Juni 2013

Anlässlich eines runden Geburtstages überreichte Rechtsanwältin Susanne Hohl-Glassen eine großzügige Spende. Sie hatte um Spenden für das Hanauer Frauenhaus statt Geschenken gebeten

Juni/Juli 2013

Im Anschluss an die Vorstellungen der Märchenfestspiele sammelten Schneeweißchen und Rosenrot, König Drosselbart, die Ziege und der Goldesel, Swanhwita und alle anderen Märchengestalten, Elfen und Wichtel für das Frauenhaus Hanau und zwei weitere soziale Projekte

Juli 2013

„Mitten im tiefen Wald“ fand der Aktionstag des Forstamtes Hanau-Wolfgang statt. Schnell war klar, dass der Erlös vom Kaffee- und Kuchenverkauf an das Frauenhaus gehen sollte. Als der Zweck der Spende bekannt gegeben wurde, waren die Resonanz und das Engagement der weiblichen Beschäftigten, ehemaligen Mitarbeiterinnen und Freundinnen sehr groß. Sie haben reichlich Kuchen gebacken, der bei den mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern reißenden Absatz fand

Juli 2013

Die 3D-Kreativgruppe des Hanauer Seniorenbüros hat fleißig gebastelt und Karten, Bilder und weitere kreative Werke zugunsten des Frauenhauses verkauft

August 2013

Die junge Schauspielerin Iris Reinhardt Hassenzahl engagierte sich zusammen mit ihrem Kollegen Steffen Wilhelm für das Frauenhaus. Mit 4 Lesungen aus dem Roman von Steven Uhly „Glückskind“ in Hanau, Wiesbaden, Frankfurt und Gründau beteiligten sie sich an der Aktion „Hanau liest ein Buch“ und spendeten den Erlös

August 2013

Die Maintaler Krimiautorin Monika Hoßfeld las in der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen in der Eberhardstraße innerhalb der Aktionswoche ebenfalls aus das „Glückskind“

August 2013

Anlässlich „4 Jahrzehnte dm“ des Drogerieunternehmens fand auf dem Marktplatz in Hanau eine Singwette statt. Unter dem Motto „Singen Sie mit – jede Stimme zählt!“ sangen mehr als 100 Menschen zu Gunsten des Frauenhauses

September 2013

Die Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung vertreten durch die Vorstandsmitglieder Herrn Peter Bierwerth, Herrn Hans Jürgen Freund und Herrn Günter Oswald überreichten einen Zuschuss. Die Stiftung unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit mit den von Gewalt betroffenen Frauen, Mädchen und Jungen

September 2013

Bundesliga-Trainer-Team spendete den Erlös aus dem gleichnamigen Tippspiel. Das beliebte Internetgewinnspiel wird gemeinsam von HANAUER ANZEIGER und Sparkasse Hanau ausgerichtet. Der erspielte Punktestand der prominenten Teammitglieder wurde dann in bare Münze für das Frauenhaus Hanau umgewandelt

September 2013

Am 20. 9. 2013 fand der 12. Hanauer Stadtlauf „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ statt, zu dem sich 2775 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet hatten. Der 12. Hanauer Stadtlauf war zugleich auch der letzte Stadtlauf, den die Frauenbeauftragte der Stadt Hanau Imke Meyer mit organisierte, die sich zum Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete



September 2013

Scheckübergabe durch Mitglieder der IG Metall Hanau-Fulda. Die Gewerkschaft führte eine Beschäftigtenumfrage „Arbeit: sicher und fair!“ durch. Für jedes Mitglied, dass daran teilgenommen hatte, wurde 1€ gespendet

Oktober 2013

Spende der katholischen Frauengemeinschaft St. Johann Baptist Hanau/Steinheim

Oktober 2013

Ein Hanauer Ehepaar veranstaltete eine private Pflanzenbörse mit den Nachbarn. Bei Kaffee und Kuchen wurde sich geplauscht und getauscht und beschlossen, dass der Erlös zugunsten des Frauenhauses gespendet werden sollte

November 2013

Anlässlich des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Frauen“ startete der Hessische Apothekerverband mit seinen angeschlossenen Apotheken in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Hessischer Frauenbüros und des Hessischen Sozialministeriums die Aktion „Rote Karte gegen häusliche Gewalt – Stop Gewalt gegen Frauen“



November 2013

Mit großer Freude wurde die Kiste mit selbstgebackenen Plätzchen der Frauen aus der evangelischen Kirchengemeinde in Wachenbuchen von den Frauen und Kindern in Empfang genommen

Dezember 2013

Spende der Kursteilnehmerinnen des Gymnastikstudios von Iris Knickel in Nidderau

Dezember 2013

Scheckübergabe durch die Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land für die Durchführung schulischer Förderung von Kindern im Frauenhaus

Dezember 2013

Spende für das Projekt „Ausflüge in der Ferienzeit“ des Kinderbeirates Rhein-Main der Kinderhilfsorganisation Children for a better World e.V. in Kooperation mit der Kathinka-Platzhoff-Stiftung in Hanau



Dezember 2013

Auch in diesem Jahr leuchteten wieder Kinderaugen im Frauenhaus, als die Geschenke vom Wunschzettel eintrafen. Im Rahmen der Wunschbaum-Aktion des HANAUER ANZEIGER und der Galeria Kaufhof und dank spendenfreudiger Kundinnen und Kunden erfüllten sich Kinderwünsche

Dezember 2013

Auf die Bienen des Imkervereins Hanau-Stadt ist Verlass. Sie bescherten auch in diesem dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau Herrn Claus Kaminsky viele Gläser Honig und den Frauen und Kindern im Frauenhaus ein süßes Weihnachtsgeschenk

Januar 2014

Eine Hanauer Bürgerin spendete ihren Erlös aus ihrer Tätigkeit als Nikoläusin, bei der sie mehr als 120 Kinderherzen erfreute

Januar 2014

Die Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Verbände Bruchköbel (Kath. Arbeitnehmer-Bewegung, Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands, Pfadfinder vom Stamme Dom Helder Camara) überreichten ihre Spende aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes

Januar 2014

Übergabe der prall gefüllten Spendendose im Leserladen des HANAUER ANZEIGER. Zusammen gekommen war das Geld bei Aktionen in der vergangenen Adventszeit. Keltereimeister Jörg Stier schenkte Apfelwein und Kinderpunsch aus und Krimi-Autorin Heidi Gebhardt las aus ihrem Buch „Tante Frieda“

Februar 2014

Übergabe der Spende durch Rüdiger Wilhelm, Filialleiter der Hanauer Sparda Bank. Zum wiederholten Mal ging ein Erlös des Gewinnsparens der Bank an das Frauenhaus Hanau

Februar 2014

Anlässlich des Todes eines langjährigen Spenders erbat sich die Familie – seinem Wunsch nachkommend – statt Blumen- und Kranzspenden Spenden für das Frauenhaus

Februar 2014

Der evangelische Frauenkreis Bruchköbel veranstaltete eine Adventscafeteria während des Weihnachtsmarktes. Die Frauen wurden unterstützt von Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Eltern. Es lag ihnen am Herzen, den Erlös einer spendenfinanzierten Einrichtung zu überreichen

März 2014

Spende der Frauen des Serviceclubs Inner Wheel Offenbach-Hanau-Maintal

März 2014

Spende der Fastengruppe der katholischen Kirchengemeinde St. Familia in Bruchköbel

März 2014

Anlässlich des Internationalen Frauentages überreichte der Ortsvorstand der IG Metall Hanau-Fulda dem Frauenhaus eine Spende



April 2014

Die Hanauer Frauenärztin Dr. Marjan Farasaty verzichtete auf Geschenke anlässlich ihres runden Geburtstages und erbat sich Spenden für das Frauenhaus Hanau

Mai 2014

Zu Beginn der Lesung mit der Frauenbeauftragten der Stadt Bruchköbel Claudia Krämer wurde der Erlös aus dem Getränkeverkauf der Veranstaltungsreihe „Frauen lesen für Frauen“ aus dem Jahr 2013 überreicht >>



Mai/Juni/Juli 2014

Im Anschluss an die Vorstellungen der Brüder-Grimm-Festspiele sammelten Aschenputtel und ihre Schwestern, die böse Stiefmutter, Hannes, der auszog um das Fürchten zu lernen, das Käthchen von Heilbronn und andere Märchengestalten für das Frauenhaus Hanau und drei weitere soziale Projekte



Juli 2014

Spendenübergabe durch die Mitglieder Bündnis 90/DIE GRÜNEN des Ortsverbandes Hanau

September 2014

Kurz vor Redaktionsschluss erreichten uns noch Grüße vom Hanauer Bürgerfest: Der Erlös aus dem Hanauer Bundesliga-Trainer-Tippspiel, veranstaltet vom HANAUER ANZEIGER und der Sparkasse Hanau, erhält erneut das Hanauer Frauenhaus



September 2014

13. Hanauer Stadtlauf unter dem Motto „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

Das Frauenhaus Hanau bedankt sich für die Zuwendungen von:

- Main-Kinzig-Kreis
- Städten und Gemeinden Bruchköbel, Erlensee, Großkrotzenburg, Hanau, Langenselbold, Maintal, Neuberg, Nidderau, Niederdorfelden, Rodenbach und Schöneck

Wir bedanken uns für die Zuweisungen von Bußgeldern durch:

- Richterinnen und Richter des Amts- und Landgerichtes Hanau
- Staatsanwältinnen und Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft am Landgericht Hanau
- Richterinnen und Richtern des Amtsgerichtes Gelnhausen
- Finanzamt Offenbach

Wir danken:

- den Frauenbüros des Main-Kinzig-Kreises und der Stadt Hanau, der Fachstelle Sport der Stadt Hanau, dem 1. Hanauer Lauftreff und dem Sportkreis Main-Kinzig e.V., die den Hanauer Stadtlauf „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ organisiert haben, dessen Erlös den beiden Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zu Gute kam
- Herrn Oberbürgermeister Claus Kaminsky, dem Ersten Kreisbeigeordneten Herrn Dr. André Kawai und seiner Nachfolgerin der Ersten Kreisbeigeordneten Frau Susanne Simmler für die Übernahme der Schirmherrschaft des sportlichen Ereignisses
- den Läuferinnen und Läufern des Stadtlaufs für ihr sportliches Engagement, denn durch einen Teil der Startgelder wurden die Frauenhäuser finanziell unterstützt
- unseren Vereins- und Fördermitgliedern, die uns zum Teil seit Bestehen des Frauenhauses unterstützen, sowie unseren Patinnen und Paten
- im Besonderen unseren beiden Hauptsponsoren, die den Erfolg der Spendenaktion überhaupt erst ermöglicht haben, Herrn Horst Fehnl von TEAMWERBUNG 3.0 und Herrn Thomas Bauer, Verleger HANAUER ANZEIGER

TEAMWERBUNG 3.0 

- den Schülerinnen und Schülern (Gestaltungs- und medientechnische Assistentinnen/Assistenten) der August-Bebel-Schule in Offenbach und Hanau Steinheim, die im Rahmen ihrer Ausbildung die Gestaltung des Situationsberichtes übernommen haben

von Andrea Laus

Unterstützer/innen der Spendenkampagne vom 1. Januar 2013 bis 31. Juli 2014

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die wir im Anschluss und auf unserer Homepage www.frauenhaus-hanau.de namentlich aufgelistet haben, soweit sie mit einer Veröffentlichung einverstanden waren. Zahlreiche Einzelpersonen wollten lieber diskret spenden und nicht namentlich genannt werden. Auch ihnen danken wir herzlich an dieser Stelle.

1. Hanauer Lauftreff • Armin Hain GmbH & Co.KG - Rodenbach • Baby - Brachmann - Hanau • Bär, Heidemarie - Hanau • Bauer-Nabroth, Elke - Hanau • Beil, Rosemarie - Offenbach • Bethge, Wilma - Hanau • Binder, Dr. Wolfram - Rodenbach • Birkenhake, Ludwig - Hanau • Birkle, Bärbel und Martin - Hanau • Bistorante Caruso, Emanuele Civello - Langenselbold • Blum, Renate - Hanau • Bocker - Kausch, Jutta - Alzenau • Brüder Grimm Festspiele Hanau • Brunken, Kay Uwe - Hanau • Bündnis 90 / Die Grünen - Ortsverband Hanau • Bürgerbüro Langenselbold • Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land • Clemens, Markus - Hanau • Dembowski, Heinrich † - Maintal • DM-Drogeriemarkt - Karlsruhe • Dohn, Jochen - Hanau • Eimer, Elke und Günter - Hanau • Europcell GmbH - Hanau • Ev. Kirchengemeinde Bruchköbel, Frauenkreis • Ev. Christuskirchengemeinde Hanau • Ev. Johanneskirchengemeinde Hanau • Ev. Kichengemeinde Großauheim • Ev. Kirchengemeinde Bischofsheim • Ev. Kirchengemeinde Hanau Kesselstadt • Ev. Kirchengemeinde Heldenbergen • Ev. Kirchengemeinde Windecken • family Apotheke, Troschke, Alfons - Hanau • Farasaty, Dr. Marjan, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - Hanau • Fastengruppe St. Familia - Bruchköbel • Forstamt Hanau - Wolfgang • Frauenbeirat Langenselbold • Frauenbüro Bruchköbel • Frauenbüro Main-Kinzig-Kreis • Frauenbüro Maintal • Frauenbüro Stadt Hanau • Frauenkreis Friedenskirche • Gaebell, Dr. Heinrich - Schöneck • Gaebell, Franziska - Schöneck • Gemeinde Hammersbach • Gemeinde Neuberg • Gemeinde Niederdorfelden • Gemeinde Rodenbach • Gemeinde Schöneck • Gewinnssparverein bei der Spardabank Hessen e.V. • Grundstücksgesellschaft Welcher GbR - Grebenhain • Hackendahl, Marion - Hanau • Hanauer Anzeiger Druck & Verlag - Hanau • Hanauer Anzeiger Bundesligatrainer Tipp Spiel • Hanauer Anzeiger Stadtladen • Hanauer Stadtlauf • Hassenbach, Clemens, Frauenarzt - Alzenau • Hassenzahl, Iris Reinhardt - Wiesbaden • Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung - Gelnhausen • Henisch, Anita, Rechtsanwältin u. Notarin - Schöneck • Hermann, Karl - Hanau • Hochstädter Blickpunkt, Optik - Kobel - Maintal • Hoffmann, Monika - Hanau • Hohl - Glassen, Susanne, Rechtsanwältin - Hanau • Hoppe, Waldtraut - Hanau • Hübner, Ute - Hanau • Husmann, Rainer - Hanau • IG Metall VS Hanau-Fulda • Inner Wheel Club OF-HU-MTL • Kath. Frauengemeinschaft St. Johann Baptist - Hanau / Steinheim • Kath. Kirchengemeinde St. Markus - ökum. Kleiderkammer - Mühlheim • Kath. Verbände Bruchköbel (Kath. Arbeitnehmer-Bewegung, Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands, Pfadfinder des Stammes Dom Helder Camara) • Keicher, Doris - Maintal • Kleist, Gisela - Hanau • Knickel, Iris - Nidderau • Köhler-Friebe, Simone - Hanau • Kratz, Gabriele und Burkhard - Rodenbach • Kreye, Heike - Schöneck • Kursteilnehmerinnen Iris Knickel Gymnastikstudio - Nidderau • Laber, Erhard - Hanau • Laus, Gertrud und Heinz - Maintal • Leister, Fatma und Wolfgang - Hanau • Lenzi, Manola - Bruchköbel • Maach-Kreis, Samira - Bruchköbel • Main-Kinzig-Kreis • Müller, Irmgard, Rechtsanwältin - Hanau • Nowotka, Elisabeth und Jörg Gerhard - Hanau • Nykänen, Dr. Tuija - Hanau • Ortsbeirat Hanau Nordwest • Reinhart, Sigrid - Gründau • Rudolph, A. u. M. - Hanau • Runte-Krajnovic, Magdalene - Wächtersbach • Schäfer, Edith - Hammersbach • Schäfer-Taube, Jutta - Hanau • Schaffer, Barbara - Hanau • Schmidt, Peter, Rechtsanwalt - Hanau • Schwalbe, Eva - Maria - Maintal • Siewert, Renate - Hanau • SPD Kreistagsfraktion Main Kinzig Kreis • Sportkreis Main-Kinzig e.V. • Stadt Bruchköbel • Stadt Erlensee • Stadt Hanau • Stadt Langenselbold • Stadt Maintal • Stadt Nidderau • Stadtladen Maintal Bischofsheim • Stadtladen Maintal Dörnigheim • Stadtladen Maintal Hochstadt • Syrotec GmbH - Ramstein-Miesenbach • Teamwerbung 3.0 - Hanau • Trommer-Schmidt, Helga - Erlensee • Umicore AG & Co. KG - Hanau • Vaillant, Hannelore - Nidderau • Wallonisch-Niederländische Gemeinde Hanau • Waltemate, Hildegard - Maintal • Weikard, Julia - Nidderau • Weinkellerei am Schlossgarten - Hanau • Weller - Beunings, Janine - Hanau • Wiedemann, Monika - Hanau • Write & Read, Hans-Jürgen Gründer - Langenselbold • Wullers, Jutta - Maintal

von Jutta Müller

Poesie Werkstatt

Im März 2014 traf sich eine kleine Gruppe von Frauen – im Rahmen der Hanauer Frauenwochen – zur „Stunde der Dichterinnen“. In den Räumen unserer Beratungsstelle entstand für diese Zeit eine Poesie-Werkstatt.

Hintergrund für diese Veranstaltung bildeten Erfahrungen mit Elementen der Integrativen Gestalttherapie in der eigenen Ausbildung und Rückmeldungen aus der psychosozialen Beratung von Bewohnerinnen des Frauenhauses, die durch persönliche Tagebuchaufzeichnungen einen eigenen biografischen Klärungsprozess in Gang setzen konnten.

Unterschiedliche künstlerische Medien wie Musik, Malerei und Tanz und auch die Kunstform der Poesie werden in therapeutischen Prozessen eingesetzt, um sie nutzbar zu machen zur Konfliktverarbeitung und Aktivierung eigener Ressourcen und Kraftquellen für den Alltag. Durch das Schreiben von Texten oder Gedichten kommt es zu einer Kon-

zentration der Gedanken und Gefühle und dieser Klärungsprozess kann eine innere Entlastung des Schreibenden einleiten. Verletzende Erfahrungen, Schicksalsschläge, Ängste, Phantasien und natürlich auch freudige, hoffnungsvolle Stimmungen und Wünsche können ihren Ausdruck finden.

Das breite menschliche Spektrum zwischen Tod und Liebe ist ja in Poesie und Literatur über die Jahrhunderte hinweg zu finden.

Um den Weg für einen ersten poetischen Selbstversuch zu erleichtern, wurde in der Poesie-Werkstatt die Gedichtform „elfchen“ vorgestellt, die überschaubar und direkt umsetzbar ist auch für alle, die über keine schriftstellerische Übung verfügen. Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht in vorgegebener Form aus elf Wörtern auf fünf Zeilen verteilt.

Nachfolgend sind Gedichte der teilnehmenden Frauen abgedruckt, diese sind mit der Veröffentlichung an dieser Stelle einverstanden – dafür sei Ihnen herzlich gedankt.

von Evelyn Wenzel-Rupprecht

*Trauere
kein Fortschritt
macht mich stark
ich kämpfe für mich
weiter
von -I.-*

*Blau
meine Uhr
die Zeit läuft
sie macht mich hektisch
Halt !!!
von -K.-*

*Angst
du Monster
grau schwarzer Halunke
bleib mir vom Hals
Scheusal
von -e.-*

*Gelb
die Vergangenheit
arbeitet in mir
und kommt zur Ruhe
endlich
von -B.W.-*

Liebe
ist Sehnsucht
nur ein Wort?
Wieder Lust am Leben
befreit!

von -F. H.-

Flugzeuge
Sie fliegen
Sie tragen Leute
So kann ich reisen
Schön

von -N.-

Frau
das Weib
es ruft mich
ich folge dir hier
Freiheit

von -B.W.-

Lust
Ein Abenteuer
macht mich froh
ich bin gerne lustig
herrlich

von -I.-

Freude
du Schöne
du erfreust mich
ich mag dich sehr
Danke

von -N.-

Grün
Lieber Frosch
Du hüpfst weit
Ich möchte dir folgen
Wohin?

von -U.-

Freude
mein Sohn
ich liebe ihn
zusammen sind wir stark
beide

von -K.-

Leben
ohne Angst
wieder frei sein
Gedanken an Zukunft haben
glücklich!

von -F. H.-

Stadtlauf – Weltkindertag – „Sicherheit hat Vorrang - Safety first!“ Kampagne

Am 20. September 2013 fand in Hanau der 12. Stadtlauf unter dem Motto „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ statt. Jedes Jahr nehmen mehr Läuferinnen und Läufer hieran teil und signalisieren hiermit ihre Ablehnung gegen Gewalt an Frauen. Im Jahr 2013 waren es 2750 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Startgelder dieses Laufes kommen den Frauenhäusern Hanau und Wächtersbach zugute. Veranstaltet wurde der Stadtlauf von den Frauenbüros der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises, dem 1. Hanauer Lauftreff und dem Sportkreis Mein-Kinzig e.V. unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Claus Kaminsky und des Ersten Kreisbeigeordneten Dr. André Kavai.

Am 20. September wird in Deutschland außerdem jährlich der Weltkindertag begangen, an dem im Jahr 2013 ein bundesweiter Aktionstag der autonomen Frauenhäuser unter dem Motto „Sicherheit hat Vorrang – Safety first!“ stattfand.

Zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses fertigten gemeinsam mit den im Haus lebenden Kindern vier Banner an, um auf die Kampagne „Sicherheit hat Vorrang – Safety first!“ hinzuweisen. Am Tag des Stadtlaufs wurden diese Banner am Rathaus aufgehängt. Am gemeinsamen Stand der Frauenhäuser Hanau und Wächtersbach auf dem Marktplatz war Informationsmaterial zu diesem Thema erhältlich.

Die Kampagne „Sicherheit hat Vorrang – Safety first!“ steht für einen konsequenten Schutz von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern in Sorgerechts- und Umgangsverfahren.

Alle politischen Verantwortlichen werden aufgefordert, den Schutz für Frauen und Kinder vor fortgesetzter Gewalt nach Trennung vom gewalttätigen Partner wirksam zu gewährleisten. Eine Veränderung in der Rechtsprechung und Rechtspraxis ist hierfür dringend erforderlich, erst dann kommt Deutschland internationalen Verpflichtungen aus Art. 3 und Art. 19 der UN-Kinderrechtskonvention (CRC), sowie der UN-Konvention CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women) und der Europaratskonvention CETS No. 210 („Istanbul-Konvention“) konsequent nach.

Aktionstag Autonomer Frauenhäuser zum Weltkindertag



Sicherheit hat Vorrang!

Safety First!

Für einen **konsequenten Schutz** gewaltbetroffener Frauen und Kinder in Sorgerechts- und Umgangsverfahren

Die Zeit nach einer Trennung vom Gewalttäter ist für Mütter und ihre Kinder sehr gefährlich. Frauen- und Kindermorde sind die Spitze des Eisbergs. Bedrohung, Stalking, körperliche und sexuelle Gewalt kommen häufig vor. Der Schutz von Müttern und Kindern ist daher besonders wichtig, in der Zeit von Sorgerechts- und Umgangsverfahren aber nur schwer zu gewährleisten. Autonome Frauenhäuser engagieren sich seit Jahren für einen wirksamen Schutz von Frauen und Kindern.

 AG Kinderschutzrecht
c/o Zentrale Informationsstelle Autonome Frauenhäuser
www.autonome-frauenhaeuser-zif.de

Jährlich fliehen rund 20.000 Frauen mit fast ebenso vielen Kindern in Frauenhäuser. Kinder sind selbst Opfer der Gewalt oder erleben die Gewalt gegen die Mutter mit. Auch das Miterleben von häuslicher Gewalt macht die Kinder zu Gewaltopfern und stellt eine Kindeswohlgefährdung dar, dies weisen zahlreiche nationale und internationale Studien nach. Die Gewalterlebnisse prägen die kindliche Entwicklung und Entfaltung. Das Vertrauen sowie das Schutzbedürfnis dieser Kinder werden grundlegend erschüttert.

Die Situation für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder nach einer Trennung ist seit der Familienrechtsreform (FamFG) 2009 noch gefährlicher geworden. Besonders problematisch ist das Vorrang- und Beschleunigungsgebot des FamFG. Danach soll in Sorge- und Umgangsrechtsverfahren spätestens nach einem Monat eine gerichtliche Anhörung stattfinden, in der gegebenenfalls auch erste Entscheidungen zum Umgang zu treffen sind. Von der Möglichkeit der Umgangsaussetzung wird selten gebrauch gemacht.

Die Zeit unmittelbar vor und nach einer Trennung von einem gewalttätigen Mann ist aber erwiesenermaßen die gefährlichste Zeit für Frauen und ihre Kinder. In dieser Zeit finden die meisten gewalttätigen Übergriffe und Tötungen an Frauen und Kindern statt.

Des Weiteren sind Frauen kurz nach der Trennung vom gewalttätigen Mann oft noch nicht in der Lage, über das Erlebte zu sprechen. Sie befinden sich in einer akuten Krisensituation und haben keine Zeit das Erlebte zu verarbeiten und zur Ruhe zu kommen. Sie können demnach ihren Standpunkt in einem Gerichtsverfahren nicht sicher und gefestigt vertreten und werden hierdurch in neue Angst und Unruhe versetzt.

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt
(UN-Kinderrechtskonvention Art. 19)

Autonome Frauenhäuser in Deutschland fordern Sicherheit und den konsequenten Schutz vor Gewalt in Sorgerechts- und Umgangsverfahren an erste Stelle zu setzen und so Mädchen und Jungen und ihre Mütter wirksam vor Männergewalt zu schützen.	Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung § 16 KJHG, auch bei und nach der Trennung der Eltern	Mädchen und Jungen müssen als Betroffene von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt wahr- und ernst genommen werden
Sicherheit des Kindes und der Frau als vordringliches Kriterium bei der Kindeswohlprüfung	Vorrang von Gewaltschutzsachen vor Kindersachssachen	Ersatzlose Streichung des § 3 Gewaltschutzgesetz – auch Kinder sollen hinsichtlich eines Sorgerechtsberechtigten, also des gewalttätigen Elternteils, das Gewaltschutzgesetz anwenden können
Umfängliche Definition von Gewalt in der Familie im Gesetzestext	Kein Kooperationszwang mit dem gewalttätigen Kindsvater	Umgangsaussetzung für gewalttätige Väter
In der Rechtsprechung muss sich widerspiegeln, dass der gewalttätige Vater das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung verletzt und somit seine Erziehungsfähigkeit verwirkt hat	Von Gewalt betroffenen Müttern muss das alleinige Sorgerecht zugesprochen werden, damit sie für sich und ihre Kinder handlungsfähig sind	Mädchen und Jungen benötigen mit ihren Müttern wirksamen Schutz und Unterstützung

2013

Ein weiteres Problem stellt § 3 des Gewaltschutzgesetzes dar. Dieser besagt, dass das Sorge-, Vormundschafts- und Pflegschaftsverhältnis Vorrang vor dem Gewaltschutzgesetz hat. Frauen sind somit durch das Gewaltschutzgesetz vor dem Gewalttäter geschützt, die Kinder jedoch nicht.

Der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt muss in allen Verfahren absoluten Vorrang haben!

Autonome Frauenhäuser engagieren sich seit Jahren für einen wirksamen Schutz von Frauen und Kindern und fordern deshalb:

- Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung nach § 16 KJHG, auch bei und nach der Trennung der Eltern
- Mädchen und Jungen müssen als Betroffene von psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt wahr- und ernstgenommen werden
- Die Sicherheit des Kindes und der Mutter müssen vordringliche Kriterien bei der Kindeswohlprüfung sein
- Vorrang von Gewaltschutzsachen vor Kindersachssachen
- Ersatzlose Streichung des § 3 Gewaltschutzgesetz
- auch Kinder sollen hinsichtlich eines Sorgerechtsberechtigten, also des gewalttätigen Elternteils, das Gewaltschutzgesetz anwenden können
- Umfängliche Definition von Gewalt in der Familie im Gesetzestext
- Kein Kooperationszwang mit dem gewalttätigen Kindsvater
- Umgangsaussetzung für gewalttätige Väter
- In der Rechtsprechung muss sich widerspiegeln, dass der gewalttätige Vater das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung verletzt und somit seine Erziehungsfähigkeit verwirkt hat
- Von Gewalt betroffenen Müttern muss das alleinige Sorgerecht zugesprochen werden, damit sie für sich und ihre Kinder handlungsfähig sind
- Mädchen und Jungen benötigen mit ihren Müttern wirksamen Schutz und Unterstützung

von Swantje Ganecki



Selbstbehauptungstraining im Frauenhaus

Frauenhäuser sind Zufluchtsorte für Frauen mit ihren Kindern, die in ihrem bisherigen Leben Gewalt und Unterdrückung ausgesetzt waren.

Diese Frauen haben wiederholt erfahren, dass ihre Wünsche und Interessen nicht zählen, dass sie keine Beachtung finden und dass Frauen sich anpassen haben. Die eigenen Anliegen seien unwichtig oder sie dürften gar keine haben. Dies hat zur Folge, dass Frauen bzw. ihre Bedürfnisse in den Hintergrund geraten und sie in ihrem Leben die Rolle einer passiven Akteurin einnehmen, welche von wenig Handlungsfähigkeit geprägt ist.

Um dieses Schema zu durchbrechen, bieten sich im Frauenhaus, neben der psychosozialen Einzelberatung und den regulären Gruppenangeboten, Selbstbehauptungskurse als sinnvolle Ergänzung an.

„Selbstbehauptung ist die erfolgreiche Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Rechte und die Demonstration eigener Stärke. Grenzen deutlich aufzeigen und auf deren Akzeptanz und Einhaltung beharren sind wesentliche Elemente der Selbstbehauptung.“

(Quelle: Deutscher Ju-Jitsu Verband e.V. Flyer „Gewaltprävention“)

Deshalb wurde dieses Jahr ein Sportangebot mit Selbstbehauptungselementen für die Frauen im Frauenhaus angeboten. Hierfür wurde eine Trai-

nerin von außerhalb engagiert, die im Zeitraum von drei Monaten etwa alle zwei bis drei Wochen mit den Frauen arbeitete. Die Trainerin, Frau Bergmann, ist ausgebildete Ju-Jitsu Trainerin mit jahrelanger Erfahrung und inzwischen auch selbstständige Trainerin mit eigenen Räumlichkeiten. Sie hat diverse Weiterbildungen absolviert, u.a. hinsichtlich Traumatisierungen sowie Gewaltprävention und hat auch schon mit anderen Institutionen, wie Kitas, Schulen oder Mutter-Kind-Häusern zusammen gearbeitet.

Abgestimmt auf die Lebenssituation der Frauen lag der Fokus beim Kurs im Frauenhaus vor allem auf der körperlichen Aktivität, dem bewussten Erleben des Körpers und der (Selbst)-Wahrnehmung, und es wurde bewusst darauf verzichtet das Thema „vergangene oder potentielle Gewalt“ in den Vordergrund zu rücken.

Das Kursangebot bestand aus einer Mischung aus „Ju-Jitsurobic“ und „Power & Punch“. **Power & Punch** beinhaltet Ju-Jitsu-Techniken zu motivierender Musik. Schlag-, Stoß- und Tritttechniken nach Ju-Jitsu-Art wurden mit Schlagpolstern trainiert und damit die Muskulatur gestärkt, die Beweglichkeit verbessert, die Schnelkraft erhöht sowie Koordination und Reaktion verbessert.



Trainerin Petra Bergmann

Ju-Jutsurobic meint im Wesentlichen ein Koordinations- und Konditionstraining mit Musik und Ju-Jutsu-Techniken und stellt eine Mischung aus Ju-Jutsu und Aerobic dar. Hierbei wurde die Ausdauer gestärkt, die Koordinationsfähigkeit durch Schritt- und Bewegungskombinationen (Schrittabfolgen) verbessert und verschiedene Schlag-, Stoß- und Tritttechniken sowie Abwehrtechniken aus der Selbstverteidigung angewandt. Zum Ju-Jutsurobic gehörten ebenfalls Dehn- und Entspannungseinheiten am Ende jedes Trainings, die der Selbstwahrnehmung und der Energiemobilisierung dienten.

Sportlichkeit war keine Voraussetzung für das Angebot.



Zusätzlich wurden verschiedene Übungen und Elemente eingebaut, die den Zugang zu Gefühlen und den eigenen Grenzen ermöglichten, etwa Distanzübungen, bei denen die Frauen paarweise auf einander zu liefen und durch ein klares „STOP!“ signalisierten, wann ihnen das Gegenüber zu nah kam.

Aber auch die Auseinandersetzung mit Gefühlskarten (siehe Abbildung) konnte einen Zugang zu den eigenen Empfindungen ermöglichen. Auch wurde geübt Blickkontakt zu halten und „NEIN!“ zu sagen. Aber auch Spiele in der Gruppe, die Spaß bringen, waren der Trainerin wichtig.



Ziele und Effekte bezogen auf die Zielgruppe dieses Trainings sind unter anderem:

Psychosoziale Kompetenzen:

- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Verbesserung der Eigenwahrnehmung (Körpersprache, -haltung, Stimmschulung)
- Körperliche Aktivität, um aus der (erlernten) Passivität hervorzutreten
- Zeit für sich selbst und die eigenen Bedürfnisse nehmen (ohne sich mit der eigenen Problematik befassen zu müssen)
- Physische, aber auch psychische Energien erwecken und spüren
- Positive Erfahrung durch o.g. Punkte, aber auch gemeinsamen Spaß in der Gruppe

Körperliche Kompetenzen:

- Steigern der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit
- Wahrnehmung der eigenen Kraft!
- Steigerung der koordinativen Leistungsfähigkeit
- Stressbewältigung durch Aktivität
- Positive Veränderung der Körperhaltung und dadurch Veränderung der Körpersprache nach außen

Die Kinder wurden in der Zeit des Trainings von einer Kollegin betreut, sodass die Frauen sich völlig auf sich selbst konzentrieren konnten. Aufgrund der hohen Fluktuation im Frauenhaus waren die Einheiten so konzipiert, dass ein Einstieg jederzeit möglich war. Frauen, die regelmäßig teilnahmen, profitierten jedoch am meisten von dem Angebot. Am Ende jeder Einheit konnten die Frauen in einer Reflexionsrunde über ihre Befindlichkeiten und Gefühle in Bezug auf das Training und dessen Wirkung auf sie sprechen.

Anfangs war die Frustration über wenig Kraft oder mangelnde Koordination groß, doch schon nach wenigen Einheiten zeigten sich eindeutige Verbesserungen in Bewegungsabläufen, die Frauen trauten sich bei Tritten und Schlägen auf die Schlagpolster mehr zu, sagten klarer NEIN! und konnten festen Blickkontakt halten, ohne zu lachen oder verschämt weg zu sehen. Die Frauen berichteten außerdem von positiven Gefühlen und einer „neuen Energie und Power“, die sie mit in ihren Alltag nahmen. Die positive Resonanz auf den Kurs führte zu dem Schluss, dass es wünschenswert ist, ein solches Angebot wieder anzubieten.

von Ursula Wyrzykowska

Traumatisierte Frauen im Frauenhaus – Ein Fallbeispiel

Frauen im Frauenhaus sind Opfer häuslicher Gewalt. Im Frauenhaus finden sie und ihre Kinder Schutz vor dem misshandelnden Partner und Hilfe beim Aufbau einer eigenständigen Lebensperspektive.

Im Rahmen der psychosozialen Beratung muss stets auch berücksichtigt werden, ob bei der jeweiligen Frau durch das Erleben der Gewalt möglicherweise eine Traumatisierung vorliegt, denn ein nicht behandeltes Trauma kann zur Entstehung eines posttraumatischen Belastungssyndroms mit schwerwiegenden psychischen Folgen führen.

Ursache eines Traumas ist immer ein extrem belastendes Ereignis, das starke Gefühle von Ohnmacht und Hilflosigkeit auslöst. Meist ist die Voraussetzung ein unerwartetes, plötzliches Erlebnis, bei dem sich die Person völlig ausgeliefert fühlt. Kommt es zu einer Traumatisierung, gehen sowohl der Glaube an die eigenen Fähigkeiten, die Situation bewältigen zu können, als auch der Glaube an ein Geborgenheit und Sicherheit gebendes Umfeld verloren. Damit verbunden sind u.a. Gefühle von Kontrollverlust und Ohnmacht. Dabei wird aber nicht jede körperliche oder seelische Gewaltanwendung von den Betroffenen als lebensbedrohlich erlebt und somit auch nicht jedes Erleben von Gewalt zum Auslöser eines psychischen Traumas.

...DAS GEFÜHL DER OHNMACHT, DEM TÄTER NICHT ENTKOMMEN ZU KÖNNEN...

Bei Aufnahme im Frauenhaus berichten viele Frauen von Bedrohungsszenarien, in denen der ehemalige Partner übermächtig erscheint. Sie befürchten, ihr Ex-Partner könnte sie überall finden, sie seien nirgendwo vor ihm sicher, er könne sie umbringen oder körperlich entstellen. Mit ihrem Gefühl von Ohnmacht korreliert eine hohe Machtzuschreibung an den Täter, als gäbe es keine Chance, dem Täter jemals zu entkommen.

„Es kommt zu der für Außenstehende subjektiv nicht nachvollziehbaren Reaktion, dass sie sich bewusst oder unbewusst abhängig fühlt von ihrem Peiniger und deshalb nicht auf jene hört, die ihr helfen und sie aus der Gewaltbeziehung befreien möchten. Die Ohnmacht und der bisweilen vollständige Verlust an Handlungs- und Entscheidungsfreiheit sind für die

betroffene Frau nur schwer zu verkraften...

Eine Distanzierung vom Geschehen ist für Opfer häuslicher Gewalt auch nach Beendigung der Gewaltbeziehung oft nur schwer möglich. Die Bedrohung entsteht in bestimmten Situationen, die im Opfer eine Erinnerung auslösen, immer wieder neu (Flashback).“

aus: Das Trauma zu etwas Vergangenem machen, Dr. Merkle

FAZ 16.3.2013

Nach Aufnahme im Frauenhaus ist zunächst die tatsächliche Gefährdung abzuklären und es sind Schritte zu unternehmen, die den Schutz der Frau gewährleisten (z.B. Auskunftssperre einrichten, Ortung über das Mobiltelefon verhindern, bzw. mit der Frau Umstände durchsprechen, wie ihre Adresse unbekannt bleiben kann etc.). Nicht selten stimmt die Gefahrenwahrnehmung nicht mit der Realität überein, d.h. Frauen überschätzen oder unterschätzen mögliche Gefahrensituationen.

TRAUMATISCHE BILDER BEEINTRÄCHTIGEN DAS LEBEN

In einem weiteren Schritt ist es notwendig, den Frauen Stabilität und Sicherheit zu vermitteln. Oft leiden sie unter Schlafstörungen und Konzentrationsproblemen. Traumatische Bilder oder andere Sinneseindrücke, die mit dem traumatischen Erlebnis verbunden werden, beeinträchtigen ihr Leben. Der sogenannten Psychoedukation, d.h. der Vermittlung von Wissen über traumatische Abläufe, kommt deshalb eine wichtige Aufgabe in der psychosozialen Beratungsarbeit zu. Denn Wissen ermöglicht kognitive Einordnung des Erlebten und hilft dabei, die verloren gegangene Kontrolle wiederzuerlangen.

Der Beraterin kommt dabei eine wichtige Rolle bei der Emotionsregulierung zu, sie kann vorübergehend den Halt und die Sicherheit vermitteln, die die Betroffene verloren hat.

FALLBEISPIEL: EVA

Eva ist 40 Jahre alt, als sie ins Frauenhaus kommt. Sie ist seit 10 Jahren mit einem Deutschen verheiratet, ihre erwachsenen Kinder leben in Osteuropa. Ihr Mann sei von Beginn an extrem eifersüchtig gewesen und habe ihr wenig Freiraum gelassen. Selbst bei ihrer Arbeitsstätte habe er versucht, sie

zu kontrollieren, berichtet sie. Eines Tages habe er sie nach der Arbeit abgeholt und sei mit ihr in einen nahegelegenen Wald gefahren. Dort habe er sie mit vorgehaltenem Messer gezwungen, aus dem Auto auszusteigen und sie an einem Baum festgebunden. Sie sollte in dieser Situation gestehen, dass sie mit einem Kollegen ein Verhältnis habe. Eva konnte sich weder wehren, noch weglaufen. Als ihr Mann Schritte hörte, ließ er von ihr ab, und sie konnte sich befreien.

Sie wandte sich daraufhin an eine Kollegin, die sie dabei unterstützte, ein Frauenhaus in einem anderen Bundesland zu finden in einer Stadt, in der Verwandte von ihr lebten. So kam sie schließlich ins Hanauer Frauenhaus.

VOR ANGST NICHT MEHR „NORMAL“ FUNKTIONIEREN

Obwohl dort alle Schutzvorkehrungen für Eva getroffen wurden, lebte sie in ständiger Angst, ihr Mann könne sie finden. Sah sie einen Mann auf der Straße, der einen ähnlichen Gang hatte wie er, fühlte sie sich wie unter Schock. Anfangs konnte sie sich nicht vorstellen, allein aus dem Haus zu gehen. Sie war fahrig, verlor ihren Zimmerschlüssel und konnte sich nicht konzentrieren. Immer wieder vergaß sie, was sie sich vorgenommen hatte, so als habe sie die Kontrolle über ihr Leben verloren. Eva litt sehr darunter, „nicht mehr normal zu funktionieren“ und schämte sich, den Mitarbeiterinnen im Frauenhaus solche Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Hier war es wichtig, ihren Erlebniszustand wahrzunehmen und ihr klar und verständlich zu vermitteln, dass Symptome wie Vergesslichkeit und Konzentrationsprobleme normale Reaktionen auf die erlebte Gewalt darstellen und vermutlich vorübergehender Natur sein würden.

VERTRAUEN IN DIE EIGENE SELBSTÄNDIGKEIT ENTWICKELN

Im Unterschied zu ihrem Ehemann hatte Eva eine geringe Schulbildung, was dieser bei vielen Gelegenheiten zum Anlass genommen hatte, sie zu demütigen und was dazu führte, dass Eva selbst sich als abhängig und unselbständig erlebte. Ihre Selbsteinschätzung bezüglich ihrer geistigen und intellektuellen Kapazitäten behinderte sie erheblich in ihrer Bewältigungskompetenz.

WIEDER ZU VERTRAUEN KANN ERLERNT WERDEN

Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Beratungsprozess und die Besserung Evas psychischer Verfassung war zunächst der Aufbau einer persönlichen Vertrauensbeziehung zur Beraterin und dass sich Eva sich im Frauenhaus allmählich sicher und geschützt fühlen konnte.

Eine wichtige Rolle spielte dabei auch die Gruppe der Mitbewohnerinnen, die ihr mit Rat und Tat zur Seite standen.

Auf den Hausversammlungen wurden Sicherheitsmaßnahmen ernst genommen und ein gemeinsames Vorgehen besprochen.

Eva wurde darin unterstützt, den Kontaktabbruch zum Ehemann zu gestalten. Mithilfe einer Nachbarin, die als Vermittlerin fungierte, musste sie selbst keinen direkten Kontakt zum Ehemann aufnehmen. Es war ausreichend, ihn schriftlich über die Trennung zu informieren. Persönliche Gegenstände konnte sie sich ebenfalls auf diesem Wege zukommen lassen.

DER KÖRPER UNTERSTÜTZT DEN MENTALEN PROZESS, SELBST-VERTRAUEN ZU ENTWICKELN

In der Beratung wurde mit Eva auch an Möglichkeiten der Selbsthilfe gearbeitet, z. B. Methoden der Autosuggestion in Form von Atemtechniken oder autogenem Training anzuwenden. Atemübungen und Körperübungen sollten ihr zu einer verbesserten Körperwahrnehmung verhelfen.

Im Sinne einer Ressourcenstärkung wurde Eva ermuntert, sich daran zu erinnern, was ihr in früheren schwierigen Lebenssituationen hilfreich war und ihrem Wohlbefinden dienen könnte.

Eva begann daraufhin wieder sportlich aktiv zu werden und zu joggen. Außerdem nahm sie wieder Kontakt mit einer früheren Freundin auf, zu der sie auf Druck des Ex-Mannes den Kontakt abgebrochen hatte.

...WENN DAS GEBÄUDE DER ANGST KLEINER WIRD...

Indem sie selbst aktiv wurde, konnte sie langsam wieder Kontrolle über ihr Leben zurückgewinnen. Sie litt jedoch weiter unter nächtlichen Panikattacken. Eva schreckte in unregelmäßigen Abständen



nachts auf, weil sie immer wieder Bilder der Szene, in der ihr Mann sie zu vergewaltigen versuchte, vor Augen hatte. Dass sie diese Träume und Bilder nicht einfach verdrängen konnte oder das Erlebte nicht einfach ungeschehen machen konnte, war ihr klar. Gemeinsam mit ihrer Beraterin arbeitete sie daran, wie sie in diesen Situationen Kontrolle über sich und ihre Angst gewinnen könne.

Eva probierte in solchen Angstsituationen verschiedene Möglichkeiten aus, z.B. Licht anzuschalten, sich Tee zu kochen oder andere Ablenkungstechniken wie Kreuzworträtsel lösen. So verkürzten sich die Intervalle zwischen Aufwachen und Wiedereinschlafen.

Hilfreich war auch eine spezielle Übung, bei der die Klientin sich vorstellt, sich von den bedrohlichen Bildern zu distanzieren, indem sie diese symbolisch in einen Rucksack oder eine Schachtel verpackt und diese erst bei passender Gelegenheit öffnet, wenn sie innerlich dazu bereit ist und sie sich in sicherer Umgebung befindet. Auf diese Weise fühlt sie sich dem Geschehen nicht mehr hilflos ausgeliefert und erlangt Kontrolle darüber.

DIE VORSTELLUNG UND DIE GESPRÄCHE ÜBER DEN LEBENS- WERTEN ALLTAG MOTIVIERTEN ZUM HANDELN

Nach einiger Zeit konnte Eva sich auch auf Imaginationsübungen wie folgende einlassen: Stellen Sie sich vor, ihr Mann erfährt Ihre Adresse und klingelt an der Tür? Wie könnten Sie sich verhalten? Wo könnten Sie sich Hilfe holen?

Evas Ängste und Schlafprobleme waren regelmäßig Thema der Beratungsgespräche und gemeinsam wurde überlegt, ob sie sich einer psychotherapeutischen Traumabehandlung unterziehen möchte. Leider war es schwierig, einen Therapieplatz zeitnah in Umkreis von Hanau zu finden.

Nach und nach verbesserte sich Evas Symptomatik jedoch merklich. Zwar waren Ängste, dem Täter zu begegnen, immer noch vorhanden, aber sie war in der Lage, für eine solche Situation Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Evas Schlafprobleme verbesserten sich, und sie fühlte sich nach einem halben Jahr in der Lage, ohne den Schutzraum Frauenhaus zu leben und fand eine geeignete Wohnung in Hanau. Nach einiger Zeit gelang ihr auch der Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Offensichtlich hatte Eva ihre Gewalt- und Ohnmachtserfahrungen soweit verarbeiten können, dass sie den Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten und ein einigermaßen sicheres Umfeld wiedergewinnen konnte. „Ich habe wieder Boden unter den Füßen und bewege mich nicht mehr im luftleeren Raum.“ Das war ihre Abschiedsbotschaft an uns.

DAS FRAUENHAUS HANAU – DAS GEFÜHL GEWINNEN, WIEDER BODEN UNTER DEN FÜSSEN ZU HABEN

Als hilfreiche Bewältigungsfaktoren sind abschließend Evas Kontaktfreude, ihr Interesse an anderen Menschen, ihr Temperament und ihre positive Ausstrahlung zu benennen.

Möglicherweise werden nach einiger Zeit doch noch Spätfolgen auftreten, zum Beispiel wenn Eva eine neue Partnerbeziehung eingehen sollte.

Dies ist bei massiven Gewalterlebnissen im Rahmen einer engen persönlichen Beziehung nicht auszuschließen. Für diesen Fall haben wir Eva dringend angeraten, sich therapeutische Hilfe zu suchen.

von Claudia Winterling

Frauenhaus Hanau in Zahlen – Finanzen u. Statistik 2013

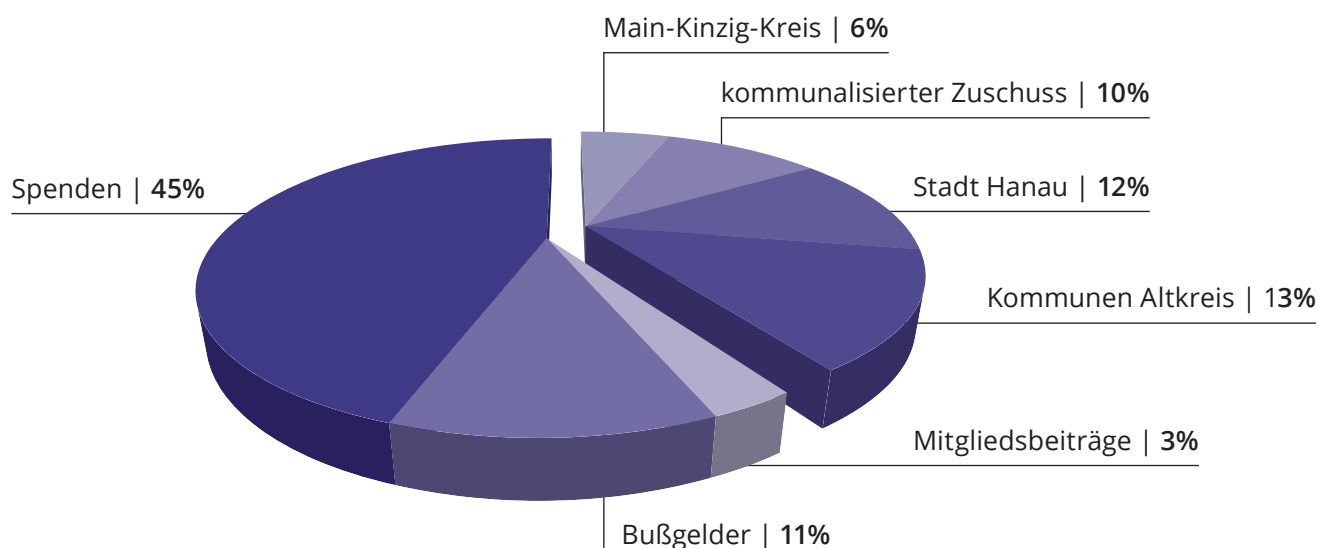
FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN

Jährlich muss eine erhebliche Summe aus Spenden zur Finanzierung der Personalkosten des Frauenhauses Hanau aufgebracht werden, um weiterhin den Betrieb mit Schutz, Unterkunft und Beratung aufrecht zu erhalten. Das Schaubild unten zeigt, dass im Jahr 2013 insgesamt 59% der Mittel für Personalkosten mit Eigenmitteln (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder) abgedeckt werden mussten. Trotz der prekären Finanzsituation der Kommunen beteiligten sich fast alle Kommunen des Altkreises Hanau weiterhin an der Finanzierung des Frauenhauses Hanau, wenngleich es auch hier bereits zu Kürzungen gekommen ist.

Die Zahlungen von Bußgeldern, die durch Gerichte und Staatsanwaltschaft zugewiesen werden, haben sich gegenüber dem Vorjahr ganz leicht verringert.

Dank der immer noch laufenden Kampagne „Wir brauchen kein Mitleid sondern Mittel“, die gesponsert wird von TEAMWERBUNG 3.0 Hanau und dem HANAUER ANZEIGER unter der Schirmherrschaft des damaligen Sozialdezernenten des Main-Kinzig-Kreises und jetzigem Landrat, Herrn Erich Pipa, und dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Herrn Claus Kaminsky, konnte der Verein Frauen helfen Frauen die Hilfsangebote des Frauenhauses von Schutz, Unterkunft und Beratung bisher weiter sicherstellen. Viele Einzelpersonen, Gruppen und Firmen werden durch die Kampagne angesprochen und unterstützen das Frauenhaus Hanau finanziell und durch verschiedene Aktivitäten.

FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN 2013



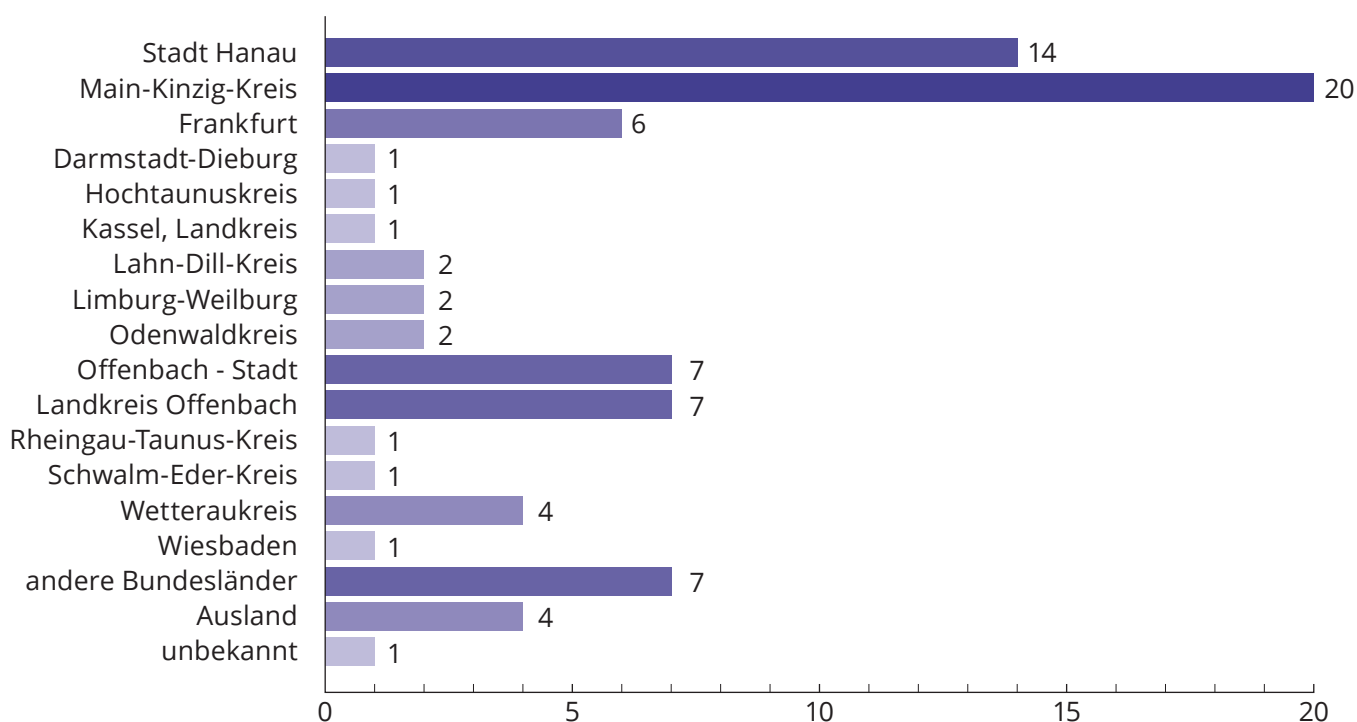
HERKUNFTSORT DER FRAUEN

Vom 1.1.2013 bis 31.12.2013 lebten im Hanauer Frauenhaus 82 Frauen und 67 Kinder, um dort Zuflucht, Schutz und Unterstützung zu finden. Von diesen Frauen waren 34 mit Hilfe der Polizei ins Frauenhaus gekommen, das waren rund 41,5% der im Jahr 2013 im Frauenhaus lebenden Frauen. Die nachfolgenden Diagramme geben Auskunft über Herkunftsort der Frauen, ihre Nationalität, Alter, Aufenthaltsdauer im Haus und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Das Diagramm bezüglich des Herkunftsortes gibt Auskunft darüber, wie viele Frauen aus dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau kamen, aus angrenzenden Landkreisen, dem übrigen Hessen und den restlichen Bundesländern.

Aus Sicherheitsgründen müssen besonders bedrohte und gefährdete Frauen und deren Kinder

nach der Aufnahme in ein Frauenhaus oft in weiter entfernt gelegene Häuser im gesamten Bundesgebiet vermittelt werden, damit sie vor Übergriffen sicher sind. Auch wenn Frauenhäuser voll belegt sind, müssen Hilfe suchende Frauen weitervermittelt werden. So erklärt sich die Anzahl der Frauen im Schaubild, die nicht aus Hanau oder dem Main-Kinzig-Kreis kommen. Umgekehrt vermittelt auch das Frauenhaus Hanau Frauen und Kinder in andere Häuser, wenn dies aus Gefährdungsgründen geboten scheint, oder wenn das Frauenhaus Hanau voll belegt ist. Die Statistik erfasst nur Frauen, die mindestens einen Tag oder eine Nacht hier Aufnahme gefunden haben, nicht aber Frauen, die von den Mitarbeiterinnen beraten und sofort weitervermittelt wurden.

HERKUNFTSORT DER FRAUEN

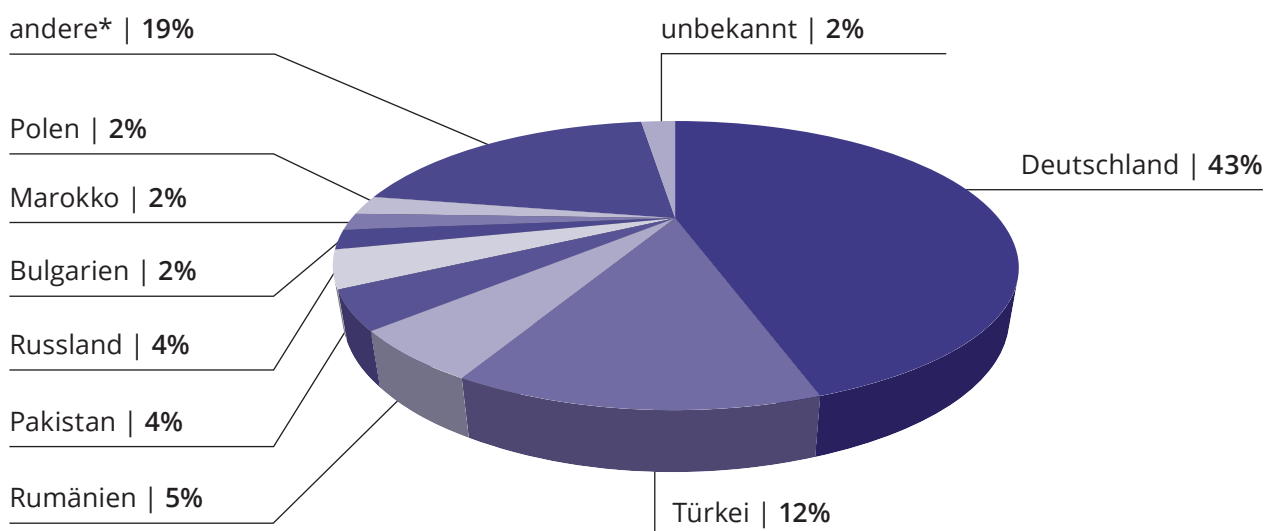


NATIONALITÄT DER FRAUEN

Das Diagramm veranschaulicht die Anzahl der Frauen hinsichtlich der unterschiedlichen Nationalitäten im Hanauer Frauenhaus im Jahre 2013; es gibt keine Auskunft darüber, wie lange die einzelnen Frauen im Frauenhaus wohnten. Der Anteil von deutschen Frauen lag im Jahr 2013 bei 43% (Vorjahr 47,3%), der Anteil der Frauen mit türkischer Nationalität liegt bei

12% (Vorjahr 9,7%). Bei den Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft ist der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund ⁽¹⁾ nicht separat erfasst. Das Schaubild zeigt eine typische Zusammensetzung für ein Ballungsgebiet mit industriell geprägten Arbeitsstrukturen im Unterschied zu einer Region im ländlichen Raum bzw. Großstadt.

NATIONALITÄT DER FRAUEN



* Afghanistan, Albanien, Bosnien, China, Gambia, Indien, Italien, Kenia, Kolumbien, Kosovo, Montenegro, Nigeria, Portugal, Ruanda, Serbien, Spanien, Syrien, USA, Vietnam

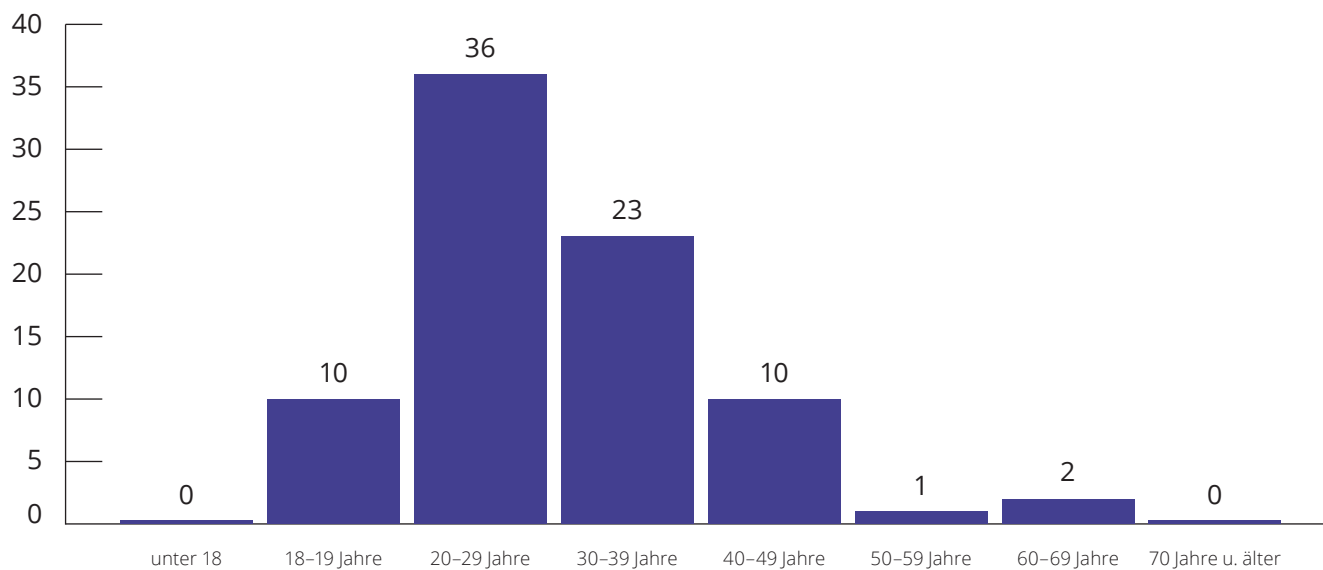
(1) „Seit dem Mikrozensus 2005 ermitteln die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt indirekt Daten zum Migrationshintergrund. Grundlage dafür ist eine Änderung des Mikrozensusgesetzes von 2004, das die Aufnahme von Fragen zur Feststellung des Migrationshintergrundes in den Befragungen 2005 bis 2012 vorsieht. Konkret werden Angaben zur Zuwanderung, Staatsangehörigkeit und Einwanderung des jeweiligen Befragten sowie dessen Eltern erfragt. Als Personen mit Migrationshintergrund definiert werden „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ [1]. Diese Definition wurde sinngemäß in die Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung vom 29. September 2010 übernommen [2], der Text lautet: Ein Migrationshintergrund liegt

vor, wenn 1. die Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder 2. der Geburtsort der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder 3. der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte. Somit gehören auch Spätaussiedler und deren Kinder zu den Personen mit Migrationshintergrund. Diese Personen müssen keine eigene Migrationserfahrung haben. Jede dritte Person mit Migrationshintergrund lebt seit Geburt in Deutschland. Beim Zensus 2011 wird eine leicht veränderte Definition des Migrationshintergrundes zugrunde gelegt. Hier wird nicht die Zuwanderung nach 1949, sondern nach 1955 abgefragt“ (Wikipedia, Stand 28.08.2012)

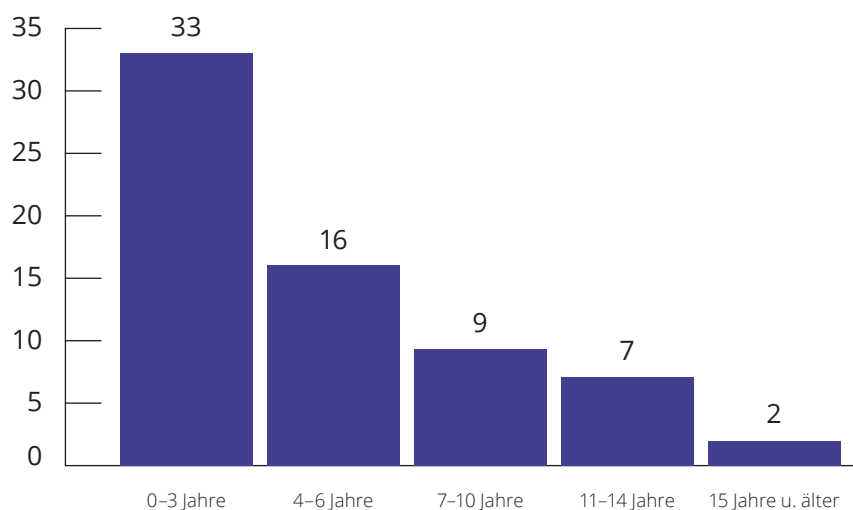
Nachfolgendes Schaubild verdeutlicht die altersmäßige Belegung im Frauenhaus Hanau im Jahre 2013. In den allermeisten Fällen ist der Grund für den Aufenthalt im Frauenhaus die häusliche Gewalt durch

den Ehe- oder Lebenspartner, zum Teil handelte es sich in den Altersgruppen 18-19 Jahre und 20-29 Jahre aber auch um häusliche Gewalt in der Elternfamilie und /oder drohende Zwangsverheiratung.

ALTER DER FRAUEN



ALTER DER KINDER

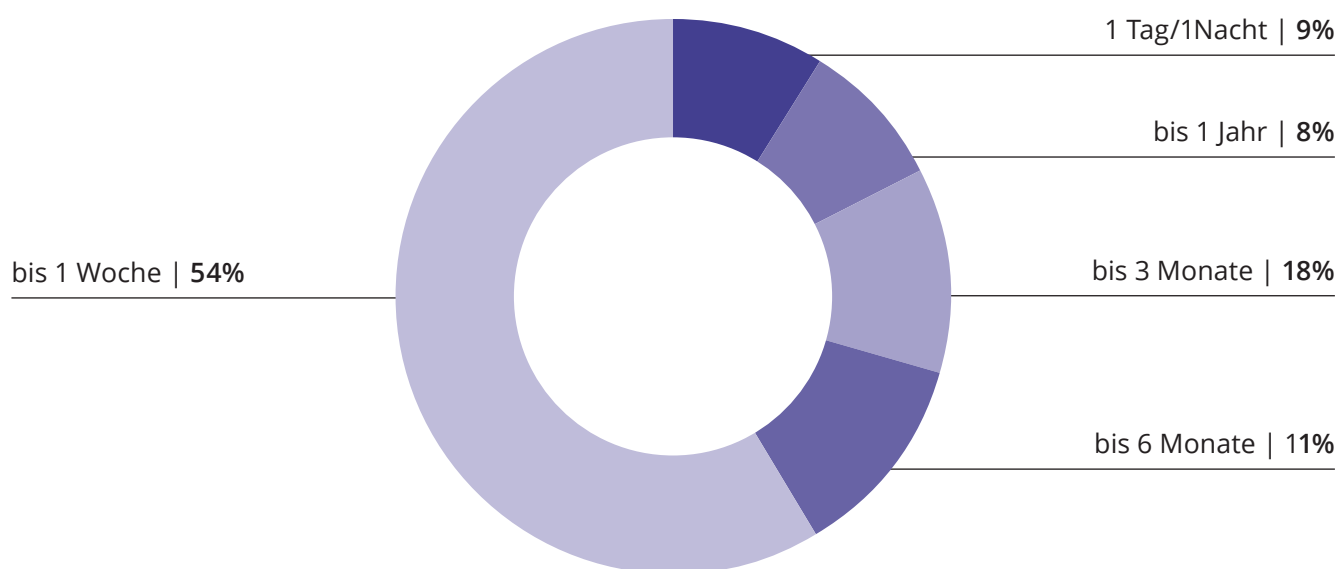


AUFENTHALTSDAUER

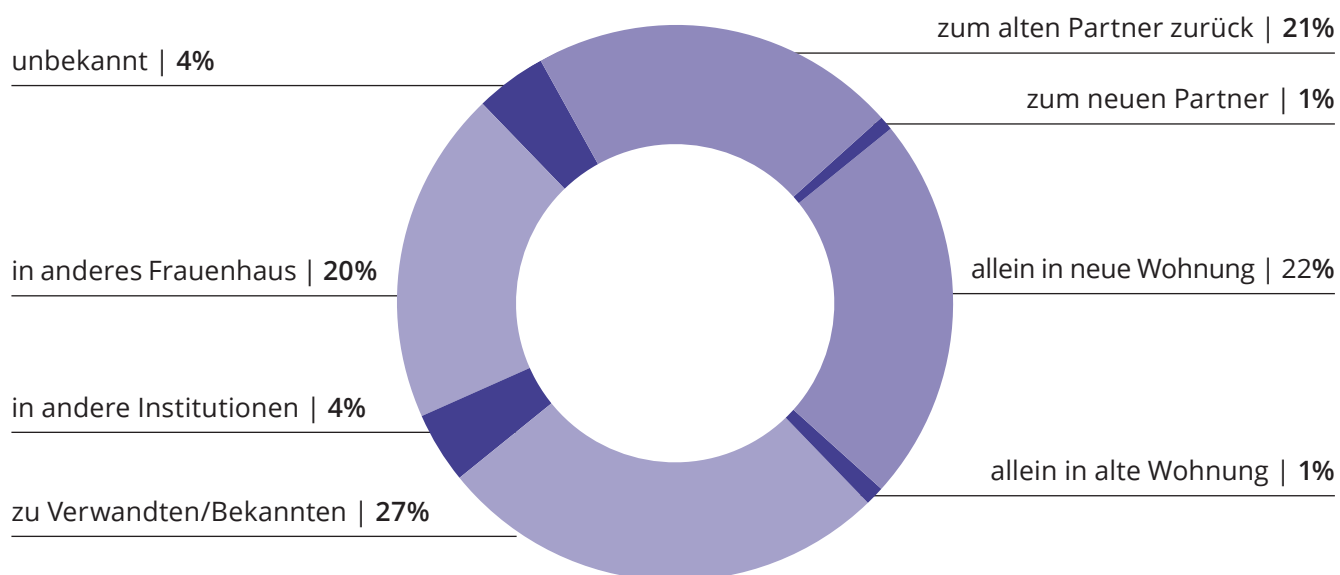
Die nachfolgenden Schaubilder geben Auskunft über die Aufenthaltsdauer der Frauen im Jahre 2013 und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Frauen, die das Frauenhaus im Jahr 2013 verlassen haben. Die Frauen, die sich nur kurz im Frauenhaus aufhalten, kommen meist

aus einer akut eskalierten Gewaltsituation, oftmals mit Hilfe der Polizei. Eine innere Entscheidung zur Trennung vom gewalttätigen Partner hat in dieser Situation noch nicht stattgefunden. Diese Kurzaufenthalte sind besonders betreuungsintensiv, da gerade in der ersten Zeit nach Ankunft der Frau im Frauenhaus vieles zu regeln ist.

AUFENTHALTSDAUER DER FRAUEN 2013



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG 2013



Die folgenden Schaubilder setzen die Aufenthaltsdauer und den Verbleib der Frauen nach dem Auszug in Beziehung zueinander, der Verbleib wird also hier noch entsprechend der vorangegangenen Aufenthaltszeit im Frauenhaus differenziert.

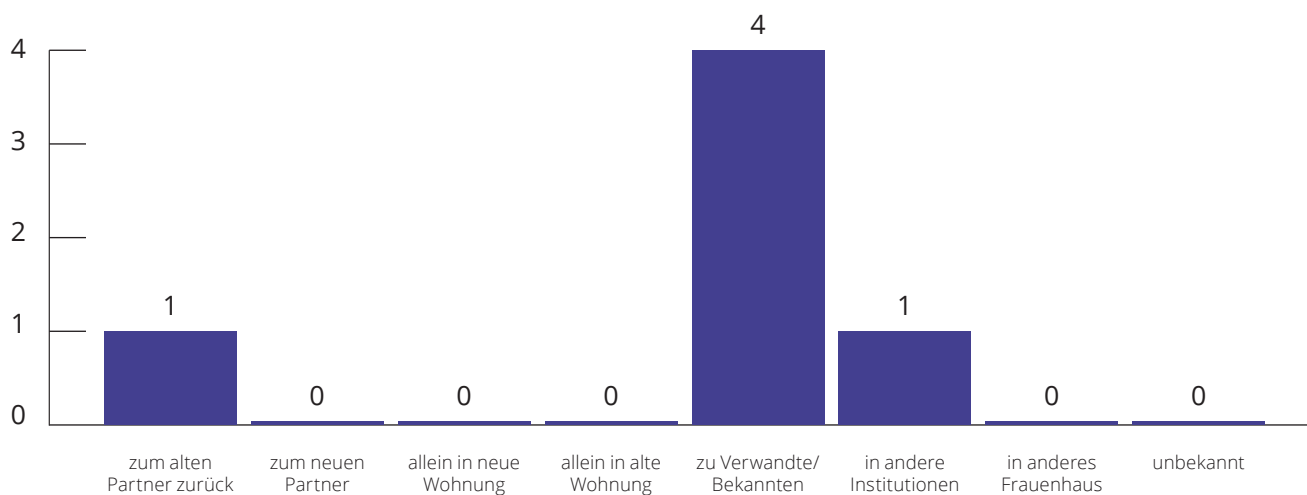
Die ersten beiden Schaubilder, die den Verbleib von bis zu einer Woche darstellen, zeigen ein recht ähnliches Bild, es geht hier um eine Orientierungsphase. In der Phase drei bis sechs Monate ist diese Orientierung abgeschlossen, und eine Entscheidung über die weiteren Perspektiven hat stattgefunden.

Bei einem längeren Verbleib über 6 Monate hinaus geht es letztendlich um das vordringliche Problem, eine passende Wohnung zu finden.

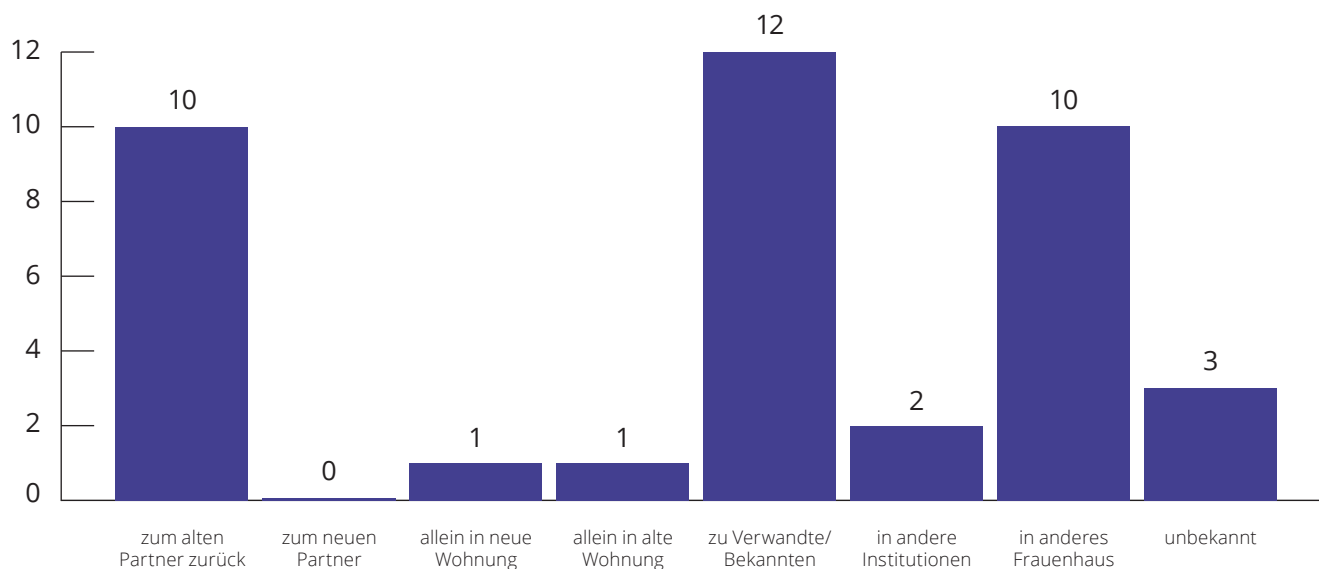
Die Rückkehr zum alten Partner bzw. in die alte Situation geschieht vor allem innerhalb der ersten Woche und längstens innerhalb von drei Monaten.

Nach einem Verbleib von drei Monaten kam es nicht mehr zu einer Rückkehr zum alten Partner, sondern der Umzug in eine neue Wohnung und der Schritt in die Eigenständigkeit wurde vollzogen.

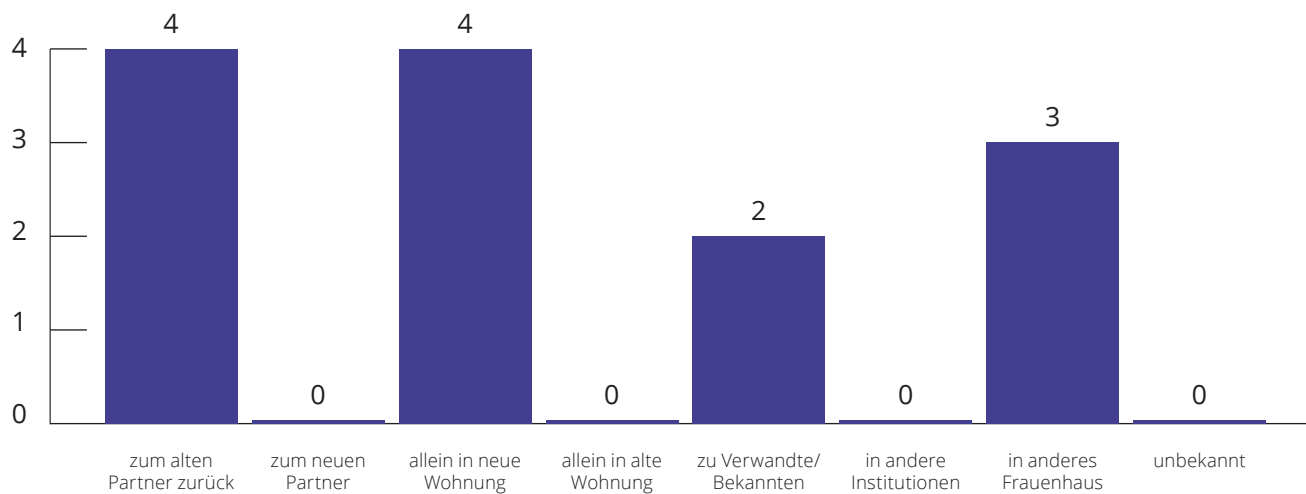
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON 1 TAG / 1 NACHT



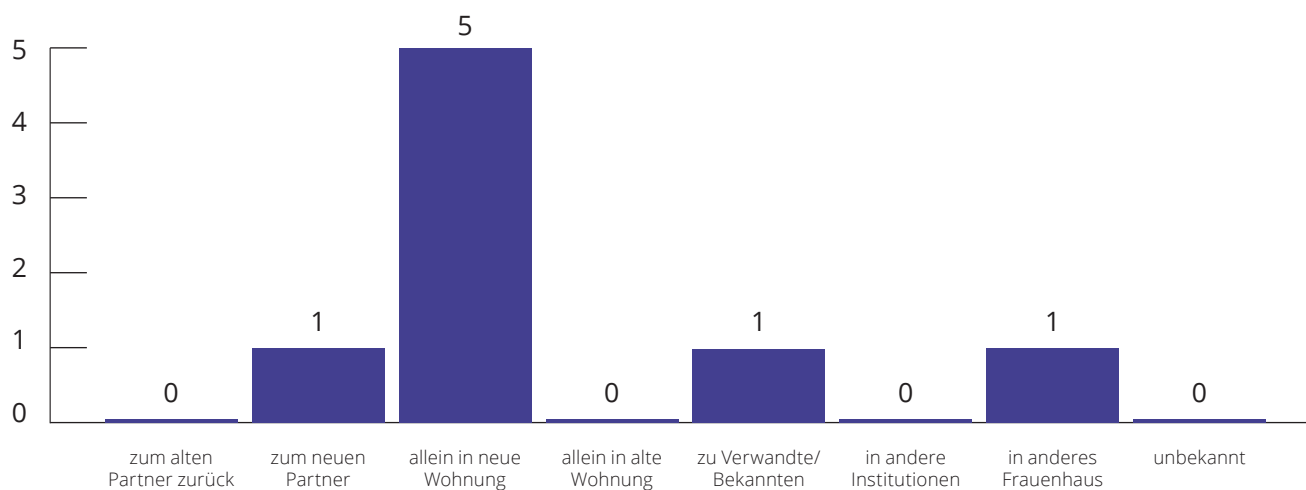
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT BIS 1 WOCH



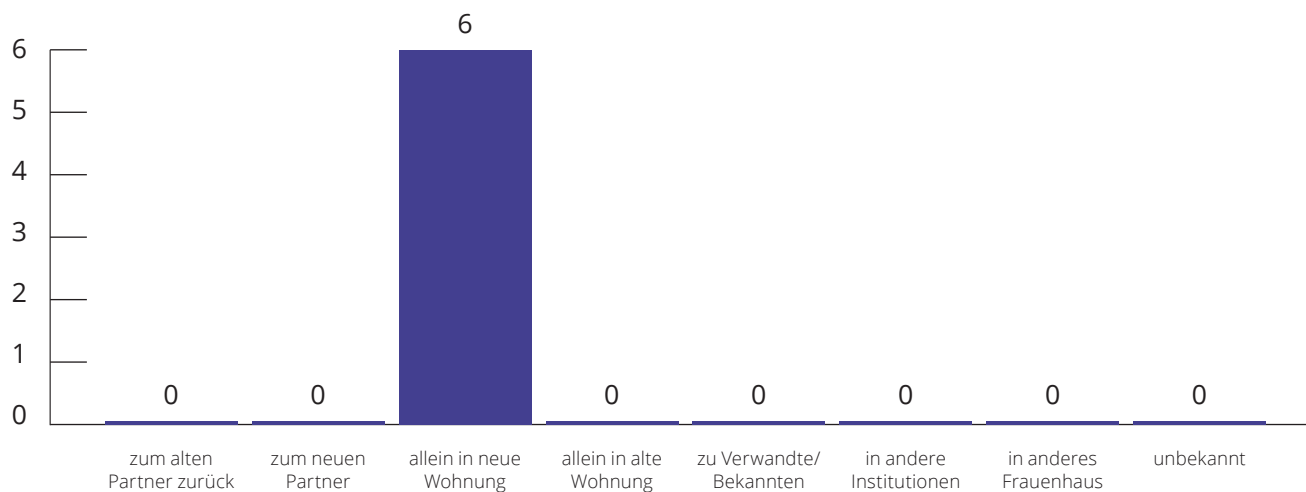
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON BIS ZU 3 MONATEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON BIS ZU 6 MONATEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT BIS ZU 1 JAHR



Pressespiegel



Stehen zusammen gegen Gewalt an Frauen: Imke Meyer, Dirk Sticha, OB Kaminsky, Andrea Pillmann, Evelyn Wenzel-Rupprecht und Constanze Sartori (von links). Foto: Privat

Frauenbüro, Apotheker und Facharbeitskreis suchen Weg zu Gewaltgeschädigten

Rote Karte für blaue Flecken

Hanau (ju). Gewalt in der Familie ist nach wie vor weit verbreitet. Zurzeit meldet das Hanauer Frauenhaus eine extrem starke Belegung mit Frauen und Kindern, die sich dorthin geflüchtet haben, in anderen Einrichtung sieht es ähnlich aus. Da kommt eine Kampagne der Hessischen Frauenbüros mit dem Apothekerverband gerade zur rechten Zeit, die den Weg zu den Gewaltgeschädigten oder deren Umfeld sucht. Rote Karten mit dem Aufdruck „Stop Gewalt gegen Frauen“ sollen die Mitarbeiter in Apotheken für das Thema sensibilisieren.

24 Apotheken im Hanauer Stadtgebiet beteiligen sich an der Aktion. Man werde versuchen, behutsam das Gespräch zu suchen, erklärte Dirk Sticha als Sprecher der Apotheken im Stadtgebiet im Rahmen der städtischen Pressekonferenz. Natürlich komme keine Frau in die Apotheke, um dort Rat zu suchen, wenn sie von ihrem Mann geschlagen werde, räumt er ein. Das Thema werde verheimlicht und tabuisiert. Doch wenn der Verdacht bestehe, dass blaue Flecken und starke Schmerzen von Gewalteinwirkung herrührten, werde man versuchen, die Aufklärungsflyer zum Thema häusliche Gewalt anzubringen. Unter anderem sind dort Telefonnummern genannt, unter denen Betroffene Unterstützung finden. Weitere Infos betreffen die Frage, wie andere helfen können. „Wir verstehen das als niedrigschwelliges Angebot“, so Sticha weiter. Unter den Infomaterialien ist auch ein Wegweiser in Sachen Gewaltschutzgesetz. Es skizziert den Inhalt des Gesetzes, der ge-

schlagenen Frauen Schutz vor ihren Partnern bieten soll und enthält unter anderem Infos über Kosten eines Gerichtsverfahrens, die Zuständigkeiten der Gerichte und die Frage, was mit den Kindern geschieht.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky untermauerte die Notwendigkeit der Aktion mit einigen Zahlen. 7600 Frauen seien in Hessen letztes Jahr Opfer von häuslicher Gewalt geworden. Nur jeder achte angezeigte Täter werde auch verurteilt, so der OB. Die Gewalt in Teenagerbeziehungen sei erschreckend hoch, ergänzte die Frauenbeauftragte Imke Meyer. Aus diesem Grund sei die Diskussion mit Minderjährigen extrem wichtig. Zu der Aufklärungskampagne gehört auch ein Film, zu dem der „Facharbeitskreis gegen Gewalt an Frauen“ Hanauer Schulklassen eingeladen hat (ab Klasse 9). Gezeigt werde am Montag, 25. November, 10 bis 12.30 Uhr, im Kino Kinopolis der Film „Festung“. Er schildert Gewalt in der Familie aus der Sicht einer 13-Jährigen.

Im Anschluss an den Film besteht Gelegenheit zur Diskussion, so Meyer weiter. Als Gesprächspartner für die Schüler stehen dann neben Mitarbeiterinnen aus dem Frauenbüro Vertreter von Hanauer Hilfe, dem Weißen Ring und anderen Institutionen zur Verfügung, die sich im Facharbeitskreis gegen Gewalt an Frauen engagieren.

Neuere Statistiken gäben Anlass zur Hoffnung, so der OB weiter: Waren 2007 in Hanau noch 202 Fälle von häuslicher Gewalt zur Anzeige gebracht worden, so sei die von der Polizei registrierte

Zahl 2012 auf 136 gesunken. Dennoch sei dieser Rückgang mit Vorsicht zu genießen. Manches Opfer, so erläuterte Imke Meyer, nutze die Chance des Gewaltschutzgesetzes und wende sich direkt ans Gericht (tauche also nicht in der Statistik auf). Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer. Überdies, so Kaminsky, würden immer wieder Geldstrafen gegen die Täter verhängt. Das veranlasse betroffene Frauen, ihre Anzeige zu bereuen. Denn unter der Strafe leide in diesem Falle die ganze Familie.

Der Facharbeitskreis, der viermal im Jahr zusammentrifft, bemüht sich seit 2005 um eine enge Vernetzung von Beratungsstellen, Ärzten, Psychiatrie, Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht. Evelyn Wenzel-Rupprecht vom Frauenhaus berichtete, dass im letzten Jahr 109 von Gewalt betroffene Frauen aufgenommen worden seien. In jedem Fall werde versucht, die Frauen zu stärken für einen eigenen Weg aus der Gewaltspirale. Eine Veranstaltung des Frauenbüros zur Gewalt in Paarbeziehungen brachte zutage, dass Frauen zwischen 55 und 60 Jahren besonders viel Gewalterfahrungen machten. Bei Frauen, die mehr verdienten als ihre männlichen Partner, gebe es ebenfalls eine Häufung, so Imke Meyer.

Die Hanauer Pro Familia ist nach den Worten von Geschäftsführerin Constanze Sartori zwar nicht direkt Ansprechpartner in Gewaltfragen. Doch suchten Schüler nach einem Besuch mit der Klasse immer wieder die Jugendsprechstunde, um sich ihren Kummer von der Seele zu reden.

Aus der Hanauer Wochenpost
vom 20. November 2013



Bundesliga-Trainer-Team sammelt 1000 Euro für Frauenhaus

Robert Restani (Vierter von links), Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hanau, hatte am Wochenende allen Grund zur Freude – nicht nur weil sein Geldinstitut, das in diesem Jahr seinen 275. Geburtstag feiert, im Mittelpunkt des Hanauer Bürgerfestes stand. Restani wurde auch noch einmal persönlich geehrt – weil er im Prominenten-Team des HANAUER Bundesliga-Trainers in der Saison 2012/2013 die unangefochtene Nummer eins gewesen ist. Am meisten gefreut haben dürfte den Sparkassen-Chef aber die Tatsache, dass der HANAUER ANZEIGER, der das beliebte Internetgewinnspiel zusammen mit der Sparkasse Hanau ausrichtet, die Mühen der zwölf Prominenten wieder belohnte.

Wie in den Vorjahren wurde der von den Teammitgliedern erspielte Punktestand in bare Münze umgewandelt, und so hatte HA-Junior-Verleger Arnold Bauer (Dritter von rechts) einen Scheck in Höhe von 1000 Euro im Gepäck, den er Restani stellvertretend für das Team übergab. Natürlich behält der Tipp-König das Geld aber nicht selber – die Summe kommt erneut dem Frauenhaus Hanau zu Gute. Und so freuten sich bei der Scheckübergabe mit Restani auch die weiteren Teammitglieder Claus Kaminsky (Hanauer Oberbürgermeister), Margret Härtel (ehemalige Hanauer Oberbürgermeisterin), Kai Pfaffenbach (Reuters-Fotograf), Daniel Freimuth (HA-Redaktionsleiter), Dr. Ingo Wiedemei-

er (Vize-Vorstandschef der Sparkasse Hanau) und Erich Pipa (Landrat des Main-Kinzig-Kreises, von links). Auch Norbert Schalinsky (Geschäftsführer von Saturn Hanau), Thorsten Bamberger (Geschäftsführer des Culture Clubs), Dino Gizzi (Geschäftsführer von Karstadt Sports Hanau), Torsten Becker (Vizepräsident des Hessischen Fußball-Verbandes) und Doris Räuber (Leiterin der Hanauer Bäder) trugen ihren Teil zur gelungenen Saison des HA-Promi-Teams bei, waren bei der Scheckübergabe aber verhindert. In der aktuellen Saison wollen die zwölf Teammitglieder wieder ordentlich punkten, damit im Sommer 2014 wieder eine stattliche Summe gespendet werden kann. HA/Foto: Paul

Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 13. September 2013



Spende fürs Frauenhaus

Eine Spende von 2500 Euro übergab Rüdiger Wilhelm, Filialleiter der Sparda Bank, an die Mitarbeiterinnen des Hanauer Frauenhauses, Evelyn Wenzel-Ruprecht und Andrea Laus. Die Summe stammt aus dem Zweckertrag des Gewinnsparevereins der Sparda Bank Hessen.

Das Frauenhaus, das vom Verein „Frauen helfen Frauen“ getragen wird, ist auf diese Spenden angewiesen, damit der Fortbestand der Einrichtung gewährleistet ist. Zum wiederholten Mal geht ein Erlös des Gewinnsparens der Bank an das Frauenhaus.. ■ rp/Foto: Paul

Aus der Hanau Post
vom 6. Februar 2014



Team Hammersbach beim Stadtlauf gegen Gewalt an Frauen

Das Team Hammersbach nahm dieses Jahr zum zweiten Mal am Hanauer Stadtlauf gegen Gewalt an Frauen teil. In den türkisfarbenen T-Shirts mit der Aufschrift „In Hammersbach läuft was“ setzte die 50-köpfige Gruppe mit Läufern im Alter von zehn bis 72 Jahren optische Akzente. Bürgermeister Michael Göllner bildete als

Nordic Walker am Ende des Feldes freiwillig den „Besenwagen“ und motivierte seine Mitstreiter. Für den sportlichen Glanzpunkt sorgte Pascal Topitsch. Der 21-jährige Fußballer der SG Marköbel, obwohl mitten aus dem Pulk gestartet, war mit 25 Minuten und 40 Sekunden auf der Sechskilometer-Strecke der viertschnellste Läufer.

Alle Teilnehmer wurden im Anschluss mit Sekt und Gummibärchen versorgt. Das Startgeld wurde an die Frauenhäuser gespendet; die Laufshirts sponsorierte die Steuerberatungskanzlei Valentin, die Bäckerei Bär und die Sound Rental Service. Veranstaltungstechnik aus Langenselbold.

Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 19. Oktober 2013
nk/Foto: Privat

„Kinder erleben häusliche Gewalt mit“

Rege Diskussion bei Fachtag „Umgangs- und Sorgerecht – Häusliche Gewalt als Risikofaktor?“

Main-Kinzig-Kreis (pm/how). Große Beachtung hat ein Fachtag des Arbeitskreises Häusliche Gewalt im Main-Kinzig-Kreis (AKG) gefunden. Im Main-Kinzig-Forum versammelten sich rund 200 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Verwaltung, Justiz, Schule, Kindertagesstätten, Gesundheits- und Sicherheitswesen und diskutierten aktuelle Entwicklungen und Rechtsprechungen. Im Mittelpunkt stand vor allem der Umgang mit Gewalt gegen Frauen und Kinder sowie Umgangs- und Sorgerechtsverfahren.

Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler eröffnete den Fachtag. „Gewalt im häuslichen Bereich ist keine Privatangelegenheit, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem, auf das wir unermüdlich aufmerksam machen müssen“, erklärte Simmler. „Häusliche Gewalt, Trennung und Scheidung, das sind einschneidende Erlebnisse, von denen viel Leid, psychische und körperliche Belastungen und Gefahren insbesondere für Kinder ausgehen.“ In den rund 400 Frauenhäusern der Bundesrepublik Deutschland suchen jährlich zwischen 40 000 und 45 000 Frauen Schutz vor gewalttätigen Partnern. Das Polizeipräsidium Südostthessen hatte im Jahr 2012 genau 1085 und ein Jahr später 1090 Delikte der häuslichen Gewalt zu bearbeiten. Im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Main-Kinzig gab es 368 Delikte im Jahr 2012 und 392 im Jahr 2013. Dabei werden auch immer wieder Minderjährige Zeugen des Geschehens. Mädchen und Jungen sind immer Mitbetroffene: Sie sind Augen- und Ohrenzeugen der Übergriffe, zum Teil werden sie aber auch selbst Opfer.

Auch Sigrid Haas, Direktorin des Amtsgerichts Gelnhausen, und Sylvia Ruppel, Leitende Direktorin des Staatlichen Schulamts, gaben zu Beginn der Veranstaltung Stichworte vor, die in den anschließenden Diskussionen noch öfter angesprochen werden sollten. Zum einen ging es um die Frage, in welchem Verhältnis Kinderschutz und Elternrecht stehen – zu diesem Thema hielt Professor Dr. Ludwig Salgo, Rechtswissenschaftler der Frankfurter

Goethe-Universität, den ersten Vortrag. Zum anderen ging es um die umgangsrechtlichen Entscheidungen der Familiengerichte, wenn häusliche Gewalt erkannt worden ist – dazu referierte Dr. Jürgen Schmid, aufsichtsführender Richter am Amtsgericht München.

Die beiden Hauptredner, Salgo und Schmid, eröffneten jeweils rege Diskussionen. Sie waren sich dabei mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Fachtags einig: Kinder erleben häusliche Gewalt immer mit. Die Sicherung des Kindeswohls und der Opferschutz sollten bei den gerichtlichen Verfahren für den Aufenthalt des Kindes und das Umgangsrecht absoluten Vorrang haben.

Als Fazit blieb: Die besondere Gefährdungslage insbesondere von Betroffenen in Trennungs- und Scheidungssituationen muss sehr ernst genommen werden; sie brauchen gezielte Unterstützung und Schutz zur Verhinderung von Gewalt. Das ist gerade bei Kindern im Kontext des Umgangs- und Besuchsrechts wichtig. Auch die nachhaltige Änderung des Täterverhaltens wurde als ein wichtiger Baustein

für den Opferschutz angesehen. Die Beratung von Männern mit Gewaltproblemen und muss nach einhelliger Meinung weiter ausgebaut werden.

Mit dem großen Zuspruch und dem Verlauf der Veranstaltung war Ute Pfaff-Hamann, Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises und Koordinatorin des Arbeitskreises Häusliche Gewalt, sehr zufrieden. „Es ist wichtig, dass wir über 200 Vertreterinnen und Vertreter von vielen verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und Professionen zusammengebracht haben“, freute sich Pfaff-Hamann. „Beim Kampf gegen häusliche Gewalt, dem Umgang mit Gewaltfällen innerhalb der Familien und bei den Regelungen zum Umgangs- und Sorgerecht braucht es ein breites Bündnis. Die gegenseitige Information und eine enge Kooperation aller Ebenen von Justiz, Jugendamt, Ärzteschaft, Kindertageseinrichtungen, Schule und Polizei ist essenziell.“ Die Mitglieder der im Main-Kinzig-Kreis bereits bestehenden Arbeitskreise „Trennung und Scheidung“ und „Häusliche Gewalt“ werden sich weiterhin intensiv damit befassen.



Eröffneten die Diskussionen im Main-Kinzig-Forum: (von links) Andrea Laus (Frauenhaus Hanau), Angela Braun (Frauenhaus Wächtersbach), Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Dr. Jürgen Schmid, Professor Dr. Ludwig Salgo, Sylvia Ruppel und Ute Pfaff-Hamann.

Foto: Privat

Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 15. Mai 2014

Das Überleben ist gesichert

Stadtlauf hilft mit 25 000 Euro Erlös den Frauenhäusern

Hanau (pm/thb). Für die Frauenhäuser Hanau und Wächtersbach ist der Erlös aus dem Hanauer Stadtlauf „Gegen Gewalt an Frauen“ in diesem Jahr besonders wichtig, denn immer weniger Spenden machten das Wirtschaften schwer. Die zwei Einrichtungen teilen sich die 25 000 Euro. Die Schirmherren des Sportevents, Oberbürgermeister Claus Kaminsky und der Erste Kreisbeigeordnete André Kawai, fordern von der neuen Landesregierung, dass sie die 2003 unter Roland Koch gestrichenen Zuschüsse für Frauenhäuser wieder in gleicher Höhe gewähren.

Die Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach kämpfen seit dem Ausstieg des Landes Hessen aus der Förderung um ihre finanzielle Absicherung. „Uns in Hanau fehlten damals auf einen Schlag knapp 90 000 Euro“, erinnert Andrea Laus vom Trägerverein Frauen helfen Frauen. Die Unterstützung durch den Stadtlauf sei ein wichtiger Baustein, um die Arbeit für Frauen und deren Kinder, die von psychischer und physischer Gewalt betroffen sind, auf hohem professionellen Niveau leisten zu können, ergänzt ihre Wächtersbacher Kollegin Angela Braun.

Das sportliche Großereignis hat nicht nur eine finanzielle Dimension. „Indem wir das Thema öffentlich machen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Prävention“,

betont Hanaus Frauenbeauftragte Imke Meyer, eine der vier Organisatorinnen des Stadtlaufs. Ihre Mitstreiterinnen sind Hannelore Bunz vom 1. Hanauer Lauftreff, Ute Pfaff-Hamann, Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises, und Gabi Ewald vom Sportkreis Hanau.

Jedes Jahr im Januar treffen sie sich mit Kommunalpolitikern und Vertreterinnen der Frauenhäuser zur Scheckübergabe im Hanauer Rathaus. Doch diesmal schwang ein wenig Wehmut mit, denn zwei aus der Runde waren zum letzten Mal dabei. Imke Meyer geht Ende Januar in den Ruhestand. Sie ist stolz, dass das vor 13 Jahren mit 700 Teilnehmenden begonnene Projekt immer weiter wächst. 3000 Erwachsene, Kinder und Jugendliche laufen oder walken mittlerweile mit. „Wir Frauen haben das immer super gewuppt“, sagt sie. Wenn in diesem Jahr im September der Startschuss fällt wird sich möglicherweise auch Meyer – von der Organisation befreit – unter die Läufer mischen. Künftig meistert das Frauenbüro die Organisation gemeinsam mit der Fachstelle Sport.

Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Main-Kinzig-Kreis lobt André Kawai, der als Geschäftsführer zum Rhein-Main-Verkehrsverbund wechselt. Er ist sich sicher, dass seine Nachfolgerin Susanne Simmler diese nahtlos weiterführt.



Schon lange beim Stadtlauf dabei: Ute Pfaff-Hamann, Imke Meyer, Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Andrea Laus, Angela Braun, André Kawai, Hannelore Bunz und Gabi Ewald bei der Scheckübergabe.
Foto: Privat

Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 25. Januar 2014



Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 14. Februar 2014

Frauenhaus freut sich über Spende

Den Erlös der letzten Adventscapateria hatte der Evangelische Frauenkreis Bruchköbel für das Frauenhaus Hanau bestimmt. Die Hilfe für diese spendenfinanzierte Einrichtung liegt den evangelischen Frauen schon seit längerem am Herzen. Immer wieder finden dort Frauen mit ihren Kindern Zuflucht vor häuslicher Gewalt. Evelyn Wenzel-Ruppert (rechts), die in der Leitung des Frauenhauses tätig ist, nahm aus der Hand von Frauenkreis-Leiterin Christa Braum eine Spende in Höhe von 800 Euro entgegen. Sie dankte dabei auch den fleißigen Konfirmanden und ihren Eltern, die während des Bruchköbeler Weihnachtsmarktes für einen reibungslosen Cafeteria-Betrieb gesorgt hatten.

wei/Foto: Privat



Team Maintal mit 43 Startern dabei

(leg). – Ein voller Erfolg war der Hanauer Stadtlauf, der am Freitag etwa 2750 Teilnehmer aller Altersklassen mobilisierte. Das Motto lautete wiederum: „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen.“ Das Team der Maintaler Stadtverwaltung umfasste diesmal 43 Starter (einige sind auf dem Bild zu sehen). Auf dem Hanauer Marktplatz versammelten sich neben den 2600 Läufern, die den Rundkurs über sechs Kilometer in Angriff nahmen, etwa 150 Schüler unter zwölf Jahren, die über fünf Kilometer ihr eigenes Rennen bestritten. Den Lauf der Erwachsenen gewann Thomas Seibert vom Lichtenberg-Oberstufengymnasium in 19:48 Minuten. Die schnellste Frau im Feld war Sabine Pappert in 25:28 Minuten. Der Erlös durch Start- und Sponsorengelder kommt den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zugute. Foto: Privat

Aus dem Maintal Tagesanzeiger vom 23. September 2013

Wunschzettel mit Erfüllungsgarantie

Im Frauenhaus sind an den Feiertagen fast alle Zimmer belegt – HA-Wunschbaumaktion

Hanau (ju). Die zweijährige Karina ist begeistert: So viele liebevoll gepackte Päckchen unter dem schön geschmückten Weihnachtsbaum. Da muss der zwölfjährige Bruder Michael seine kleine Schwester mit Mühe bremsen, dass sie nicht die Pakete vor der Bescherung aufreißt. Die beiden Kinder sind mit ihrer Mutter im Hanauer Frauenhaus untergebracht. Sie haben dort, wie neun weitere Frauen mit ihren Kindern, Zuflucht vor ihrem gewalttätigen Partner gefunden. Im Frauenhaus fühlen sie sich sicher und geborgen – auch und gerade an den Feiertagen, die gemeinhin Anlass für Konflikte geben.

In der Einrichtung, die von Zuschüssen der Kommunen und des Kreises sowie einem großen Einsatz von Sponsoren getragen wird, versuchen die Betreuerinnen den Gästen aus verschiedenen Ländern trotz der schwierigen Situation ein schönes Fest zu bereiten. Es gibt etwas Leckeres zu essen. Und Geschenke gibt es auch. Dafür sorgt die Wunschbaumaktion, die der HANAUER ANZEIGER gemeinsam mit Galeria Kaufhof nun schon zum wiederholten Male organisiert.

Die Kinder (und Mütter) des Frauenhauses – wie zuvor auch des Spielhauses Marienkirchgasse und des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes – durften auf Wunschzettel niederschreiben, was sie am liebsten auf dem Gabentisch sehen würden. Die Geschenke, der Wert einen Höchstbetrag von 15 Euro nicht übersteigen sollen, werden dann von Bürgern gekauft, die sich von den „Wunschbäumen“ beim HA

oder Galeria Kaufhof einen Wunschzettel ausgesucht haben. Als letzte der drei Einrichtungen erhält das Hanauer Frauenhaus traditionsgemäß seine Geschenke. Für die Mädchen und Jungen im Frauenhaus wird es diesmal besonders viele Plüschtiere geben, aber auch Spiele verbergen sich unter dem roten Papier. Zehn Frauen und fünf Kinder zwischen zwei Monaten und 14 Jahren sind wäh-

rend der Feiertage im Frauenhaus untergebracht. Um die Kinder kümmert sich die Pädagogin Swantje Ganecki mit Unterstützung vom Ursula Wyrzykowska, Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr. „Sollte es nötig sein, sind wir für eine Notaufnahme gewappnet“, erklärt Ganecki. Im Bescherungszimmer mit dem geschmückten Tannenbaum könnte ein „Neuzugang“ untergebracht werden.



Karina und Michael können es kaum erwarten. So viele tolle Geschenke. Daniela Ortlieb (rechts vorne) vom HANAUER ANZEIGER hat die Päckchen aus der Wunschbaumaktion vorbeigebracht. Swantje Ganecki (Mitte) und Ursula Wyrzykowska vom Frauenhausteam freuen sich mit. Foto: Degen-Peters

Aus dem Hanauer Anzeiger vom 24. Dezember 2013

Großzügige Spende für „Frauen helfen Frauen“

Bruchköbel. Im adventlich geschmückten „Haus Shalom“ der Kirchengemeinde St. Familia, Bruchköbel, konnten Vertreter der katholischen Verbände, KAB und Kfd Frau Wenzel-Rupprecht von der Einrichtung „Frauen helfen Frauen“ einen Scheck über 2.145 Euro überreichen. Da sich das Frauenhaus überwiegend aus Spenden finan-



ziert, zeigte sich deren Vertreterin über den recht ansehnlichen Betrag höchst erfreut.

Aus dem Stadtjournal Bruchköbel / Nachrichten vom 24. Januar 2014



Haben sichtlich Spaß am Helfen: Keltereimeister Jörg Stier, Autorin Heidi Gebhardt, Simone Freimuth vom HA-Leserladen-Team und Jutta Müller vom Hanauer Frauenhaus (von links), die sich über die Spendendose freut. Foto: Dauber

HA unterstützt das Hanauer Frauenhaus

Veranstaltungserlöse gespendet – Stier und Gebhardt helfen

Hanau (cd). Großer Moment der Freude im HA-Leserladen: Jutta Müller vom Hanauer Frauenhaus nahm aus den Händen von Simone Freimuth vom Team des HA-Leserladens eine prall gefüllte Spendendose entgegen. Mit rund 300 Euro unterstützt der HANAUER die Einrichtung. Zusammengekommen ist das Geld bei einigen Aktionen in der vergangenen Adventszeit.

An allen vier Samstagen schenkte der Bischofsheimer Keltereimeister Jörg Stier seinen beliebten Apfelwein und für die Kleinen leckeren Kinderpunsch aus. „Das kam bei unseren großen und kleinen Lesern sehr gut an“, resümiert Freimuth. Auf ebenso großen Zuspruch seien die Lesungen von Autorin Heidi Gebhardt gestoßen. „Es war eine richtig schöne Atmosphäre und sehr gemütlich“, betont die HA-Mitarbeiterin.

Gebhardt – sie arbeitet und lebt seit über zehn Jahren in der Hohen Tanne – präsentierte ihren Roman „Tante Frieda“. Der Krimi spielt sowohl in der Hanauer Wohngegend wie auch in Frankfurt-Sachsenhausen. „Auch der Krawallschoppen von Jörg Stier spielt darin eine Rolle. Das hat also gut zusammengepasst“, erzählt sie und schmunzelt. Bei allen Veranstaltungen wurden Spenden gesammelt, um das Hanauer Frauenhaus unterstützen zu können.

Für die Einrichtung zählt jeder Euro, denn seit über zehn Jahren wird sie größtenteils durch Spenden finanziert. Damals strich

das Land Hessen seinen jährlichen Zuschuss über 90 000 Euro. Rund 20 000 Euro kommen über die Kommunalisierung von Aufgaben und damit den Main-Kinzig-Kreis wieder in die Kasse – die Lücke von 70 000 Euro aber muss das Frauenhaus durch Unterstützer schließen. Kommunen, Institutionen und Privatpersonen greifen dem Frauenhaus unter die Arme, und seit Langem auch der HANAUER.

Das weiß Jutta Müller zu schätzen. Eine kostenlose Werbekampagne, getragen vom HA und der Hanauer Werbeagentur Teamwerbung, half der Einrichtung wieder auf die Beine. „Das hat uns gerettet“, betont Müller. Derzeit sei die Lage stabil. „Wir kommen über die Runden“, erklärt sie. Das Haus habe 24 Plätze, die meistens belegt seien. „Fast die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche“, berichtet Müller, die von fünf pädagogischen Mitarbeitern unterstützt wird.

Wer das Frauenhaus unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf folgendes Konto tun: Kontonummer 108 029 273, Bankleitzahl 506 500 23, Sparkasse Hanau. Die IBAN lautet DE04 5065 0023 0108 0292 73, der BIC HELADEF1HAN. Der Hohe-Tanne-Roman „Tante Frieda“ von Heidi Gebhardt wie auch einige Produkte von Jörg Stier sind übrigens in den HA-Leserläden erhältlich, sowohl an der Langstraße 47 wie auch im Verlagshaus an der Donaustraße 5.

Aus dem
Hanauer Anzeiger
vom 6. Februar 2014

Gewalt an Frauen die rote Karte zeigen

Kampagne zum Internationalen Tag „Keine Gewalt an Mädchen und Frauen“ läuft auch in Maintaler Apotheken

Maintal (mf). – Für einen kurzen Augenblick hielten alle die Luft an. Fassungslosigkeit spiegelte sich auf den Gesichtern, als Andrea Laus die erschreckende Zahl nannte: „Das Bundeskriminalamt hat 2011 ermittelt, dass jeden dritten Tag eine Frau durch häusliche Gewalt zu Tode kommt“, berichtete die Vertreterin des Vereins „Frauen helfen Frauen“, der Träger des Hanauer Frauenhauses ist. Dessen 24 Plätze sind jährlich zu 90 Prozent ausgelastet. Auch aktuell sind alle Zimmer belegt. Dies zeigt, wie wichtig Frauenhäuser, aber auch Beratungsmöglichkeiten und präventive Maßnahmen sind. Deshalb nimmt die Stadt Maintal seit 2002 an Aktionen zum Internationalen Tag „Keine Gewalt an Mädchen und Frauen“ teil.

Im Jahr 1999 erklärten die Vereinten Nationen den 25. November zum Internationalen Tag „Keine Gewalt an Mädchen und Frauen“. Die hessenweite Kampagne „Rote Karte gegen häusliche Gewalt“, die in diesem Jahr in Kooperation mit dem Hessischen Apothekerverband stattfindet, soll die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren – auch in Maintal, wo gestern in der Dörnigheimer Apotheke Kennedystraße ein Pressegespräch mit Vertretern von Polizei, Frauenhaus, Frauenbeirat, mit der Frauen- sowie der Kinderbeauftragten und Bürgermeister Erhard Rohrbach (CDU) stattfand. Denn nach wie vor sind die Fallzahlen häuslicher Gewalt besorgniserregend.



Viele Unterstützer findet die hessenweite Kampagne „Rote Karte gegen häusliche Gewalt“ auch in Maintal, wie gestern ein Pressegespräch zeigte. Foto: Faust

Seit seiner Gründung im April 1981 mit Stichtag zum 31. August dieses Jahres betreute das Hanauer Frauenhaus 2190 Frauen und 1946 Kinder. Eine rückläufige Tendenz liegt in weiter Ferne. „Wir hatten von 2011 auf 2012 eine Zunahme der Fälle häuslicher Gewalt in Maintal. Dabei sind alle sozialen Schichten und Nationalitäten betroffen“, berichtete der Maintaler Polizeidienststellenleiter Matthias Kessler. 56 Fällen in 2011 stünden 69 Fälle in 2012 gegenüber.

Eine Erfahrung, die Andrea Laus teilt: „Die Situation in Hessen sieht ganz schlimm aus. Häufig müssen wir auf Frauenhäuser in anderen Bundesländern zu-

rückgreifen.“ Von der Dunkelziffer ganz zu schweigen. „Nur fünf Prozent der Fälle werden angezeigt“, merkte Maintals Frauenbeauftragte Anne Denecke an. Über die Ursachen für diese Zunahme konnte Matthias Kessler nur mutmaßen. „Durch die umfassendere Aufklärung wissen die Frauen, an wen sie sich wenden können, sodass mehr Fälle zur Anzeige gebracht werden.“ Aber auch das Gewaltschutzgesetz, das seit 2002 neue Möglichkeiten eröffne, Opfer häuslicher Gewalt zu schützen, spielt in diesem Kontext eine Rolle. Aufklären soll daher auch die hessenweite Kampagne „Rote Karte gegen häusliche

Gewalt“. Bewusst wurde dabei in diesem Jahr auf die Beteiligung der Apotheken gesetzt. „Die Apotheken bieten sich an, weil sie eine niederschwellige Anlaufstelle in allen Gesundheitsfragen sind“, so Anne Denecke, die sich entsprechend über die Beteiligung aller neun Maintaler Apotheken freute. Dort liegen nun Informationsbroschüren zum Frauenhaus und der Fachberatungsstelle aus mit den wichtigsten Kontaktdaten – Informationen, die Apothekerin Claudia Will nun ihren Kundinnen im Bedarfsfall in die Einkaufstüte stecken kann. Denn auch sie kennt aus ihrem Berufsalltag Frauen, die Gewalt erfahren haben. „Da wir ein reiner Frauenbetrieb sind, ist die Hemmschwelle vielleicht niedriger, sich uns anzuvertrauen“, so Will. „Ja, in Apotheken wird einiges offensichtlich. Denn, um beispielsweise Angststörungen, Depressionen oder Schlafstörungen als Folgen psychischer Gewalt zu behandeln, führt der Weg in die Apotheke“, ergänzte Andrea Laus.

Dass nicht nur Frauen von physischer, psychischer, sexueller oder ökonomischer Gewalt betroffen sind, sondern indirekt auch Kinder, machte die Präsenz der Kinderbeauftragten Monika Böttcher deutlich. „Kinder befinden sich oft in einer ganz großen Not, denn sie sind von ihren Eltern abhängig und befinden sich häufig in einem Loyalitätskonflikt. Da braucht es einen Impuls von außen oder einen geschützten Rahmen, damit Kinder sich öffnen“, wusste sie aus eigener Erfahrung. Dies zeigt einmal mehr die vielen Dimensionen von häuslicher Gewalt und dem weiterhin hohen Aufklärungsbedarf – vor allem durch Aktionen wie die aktuelle Kampagne.

Aus dem Maintal Tagesanzeiger vom 16. November 2013

Guter Service wird zur Spende für einen guten Zweck

Die drei Maintaler Stadtläden übergeben 662,15 Euro aus ihren „Spardosen“ an den Verein „Frauen helfen Frauen“

Maintal (mm/gro). – Ein Trinkgeld geben: Für viele Menschen ist das selbstverständlich, wenn sie mit einer Dienstleistung zufrieden sind. So auch in den Maintaler Stadtläden in Dörnigheim, Hochstadt und Bischofsheim – allerdings mit einem kleinen Unterschied. Denn anders als im Blumenladen, im Taxi oder beim Friseur dürfen die Mitarbeiter für ihre Leistungen kein Geld annehmen – auch nicht für eine gemeinsame „Kaffeekasse“. Schon seit einigen Jahren stehen deshalb in den Maintaler Stadtläden Spendendosen für einen guten Zweck bereit.

Wer mit der Servicequalität zufrieden ist, kann in die Spendendosen anstelle des Trinkgelds einen kleinen Obolus einwerfen, mit dem die Mitarbeiter der Stadtläden den Verein „Frauen helfen Frauen“ unterstützen. Der Verein ist Träger der Frauenhäuser des Main-Kinzig-Kreises in der Nachbarstadt Hanau und in Wächtersbach. Das Ergebnis kann sich auch diesmal wieder sehen lassen: 662,15 Euro ergab jetzt der Kassensturz.

„Viele Maintaler Bürger sind mit unserem freundlichen Service im Stadtladen sehr zufrieden. Wir freuen uns darüber, wenn sie als Anerkennung einen kleineren oder größeren Betrag in unsere Spendendose stecken oder die anfallenden Gebühren zugunsten der wichtigen Arbeit der Frauenhäuser einfach aufrunden – zum Beispiel beim Beantragen eines neuen Reisepasses“, erklärt Harriet Wenz, Fachdienstleiterin für die Maintaler Stadtläden. Gemeinsam mit der Maintaler Frauenbeauftragten Anne Denecke übergab sie den Betrag nun an den Verein „Frauen helfen Frauen“. Harriet Wenz und Anne Denecke dan-

ken allen Spendern für ihre Unterstützung, ebenso wie Bürgermeister Erhard Rohrbach. Er betonte nochmals die Notwendigkeit der Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis: „Die Einrichtungen helfen

Frauen in Not schnell und vor allem unbürokratisch, zum Beispiel bei häuslicher Gewalt oder Bedrohung. Die Spenden der Maintaler Bürger tragen seit vielen Jahren dazu bei, diese wichtige Arbeit fortzu-

führen.“ Neben der Spendenaktion in den Stadtläden hilft die Stadt übrigens auch mit dem Start eines Teams beim Hanauer Stadtläuf „Nein zu Gewalt an Frauen“. Bei der Benefizveranstaltung zu Gunsten der beiden Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach gehen Startgelder und Spenden ebenfalls an den Verein „Frauen helfen Frauen“. Startschuss für den Lauf über sechs Kilometer, der im Jogging- oder Walking-Tempo bewältigt werden kann, ist in diesem Jahr am Freitag, 19. September, um 17 Uhr auf dem Hanauer Marktplatz. Informationen gibt es im Internet. Wer sich über das Frauenbüro der Stadt Maintal unter Telefon (0 61 81) 4 00-2 33 oder per E-Mail an frauenbuero@maintal.de anmeldet und im Maintal Team mitläuft, erhält ein T-Shirt mit dem „Stadt – Land – Fluss“ Logo der Stadt Maintal. Das Startgeld beträgt zehn Euro. Auch, wer nicht mitlaufen möchte, kann als passiver Sponsor die Frauenhäuser mit diesem Betrag unterstützen.

Spenden an den Verein „Frauen helfen Frauen“ sind übrigens auch jederzeit möglich auf das Konto mit der Nummer 01 08 02 92 73 bei der Sparkasse Hanau, Bankleitzahl 506 500 23. Mehr Informationen über die Arbeit des Vereins und der beiden Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach gibt es im Internet oder telefonisch unter der Nummer (0 61 81) 1 25 75.

www.frauenhaus-hanau.de
www.hanauerstadtlauf.de



Christian Klügel (links) und Frank Kaufeld, beide Mitarbeiter des Stadtladens in Hochstadt, präsentieren die Spendendosen für den guten Zweck. 662,15 Euro ergab der Kassensturz, der nun dem Verein „Frauen helfen Frauen“ zu Gute kommt. Foto: Privat

Weitere lok. Berichte S. 9 bis 12
Lokalsport auf den Seiten 13 bis 15

Aus dem Hanauer Anzeiger vom 25. August 2014

Kurzinfo: Frauenhaus Hanau und angegliederte Beratungsstelle

Das Hanauer Frauenhaus ist eine Zufluchtsstätte für physisch und / oder psychisch misshandelte Frauen und deren Kinder. Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. als Träger des Frauenhauses Hanau sieht seine Aufgabe darin, misshandelten Frauen und deren Kindern Zuflucht und Schutz zu gewähren und sie auf dem Weg in ein selbst bestimmtes Leben zu begleiten. Dabei ist das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ das leitende Motiv. In der stationären Einrichtung Frauenhaus finden von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder Schutz und Unterkunft, Hilfe und Begleitung in der Alltagsbewältigung. Das Angebot psychosozialer Beratung soll die Frauen dabei unterstützen, Wege aus der Misshandlungsbeziehung zu finden. Die durch das Erleben häuslicher Gewalt seelisch belasteten Kinder und Jugendlichen erhalten Unterstützung bei der Verarbeitung ihrer Gewalterfahrungen durch pädagogische Einzel- und Gruppenangebote. Präventive Beratung als ambulantes Angebot bietet die Möglichkeit, betroffenen Frauen schon im Vorfeld einer Misshandlung Hilfen anzubieten. Unsere Fachberatungsstelle für Probleme im Bereich häuslicher Gewalt liegt zentral in der Hanauer Innenstadt in der Eberhardstraße 3, Termine sind dort zu unterschiedlichen Tageszeiten nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Telefon 06181 / 12575 möglich. Über häusliche Gewalt und die Ursachen der Gewalt an Frauen zu informieren, ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus arbeitet der Verein Frauen helfen Frauen e.V. im Rahmen von Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen zusammen und ist in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen vertreten.





Mami, warum haut er dich?



www.frauenhaus-hanau.de · Tel. 061 81.1 25 75

**Wir brauchen kein Mitleid,
sondern Mittel.**

Bitte spenden Sie:

Frauen helfen Frauen e.V.

Sparkasse Hanau

BLZ 506 500 23, Konto 108029273

IBAN DE04 5065 0023 0108 0292 73

BIC HELADEF 1 HAN





**Frauen helfen Frauen e.V.
Frauenhaus Hanau**

Postfach 1420
63404 Hanau

Telefon 0 61 81/1 25 75
Fax 0 61 81/1 25 95

E-Mail: frauenhaus-hanau@t-online.de
www.frauenhaus-hanau.de

Spendenkonto

IBAN DE04 5065 0023 0108 0292 73
Sparkasse Hanau
SWIFT-BIC HELADEF1HAN